



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

GESUNDHEITSPROBLEME

■ VON DER REDAKTION	
Osterpause und danach	2
■ ANALYSE	
Die Rolle des Alkohols bei gewaltsamen Toden in Russland	2
Von William Alex Pridemore, Bloomington, Indiana	
■ ANALYSE	
Einmal angewöhnt – schwer wieder abgewöhnt. Die Entwicklung der russischen Tabakkontrollpolitik	7
Von Judy Twigg, Richmond, Virginia	
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Alkohol- und Tabakkonsum	11
Demografie	12
■ DOKUMENTATION	
Das russische Gesundheitswesen	15
■ DOKUMENTATION	
Offener Brief zur Schließung der Europäischen Universität in St. Petersburg	20
■ DOKUMENTATION	
Das amtliche Endergebnis der Präsidentenwahl nach Regionen	22
■ CHRONIK	
Vom 6. bis zum 13. März 2008	26



Von der Redaktion

Osterpause und danach

Die Russlandanalysen gehen für vier Wochen in die Osterpause. Die nächste Nummer erscheint am 17. April. Wir werden uns in den kommenden Ausgaben mit der Russisch-Orthodoxen Kirche, der russischen Bildungspolitik, der Kosovo-Frage und westlichen Russlandperzeptionen befassen.

Nach Ostern werden die Russlandanalysen leider nur noch in einem vierzehntägigen Rhythmus erscheinen können. Wir haben die inhaltliche Redaktionsarbeit bisher – und seit dem Erscheinen der ersten Nummer im Oktober 2003 sind mehr als vier Jahre vergangen – neben unserer normalen Arbeit geleistet. Inzwischen hat sich unser beider Berufssituation geändert und die zeitliche Belastung ist so gewachsen, dass für die Arbeit an den Russlandanalysen kaum noch Zeit verbleibt. Wir bedauern das sehr, wollen aber versuchen, wenigstens eine vierzehntägige Erscheinungsweise zu sichern.

Heiko Pleines und Hans-Henning Schröder

Analyse

Die Rolle des Alkohols bei gewaltsamen Toden in Russland

Von William Alex Pridemore, Bloomington, Indiana

Zusammenfassung

Die Mord- und Selbstmordraten in Russland gehören weltweit zu den höchsten, auch wenn in den letzten Jahren ein Rückgang zu verzeichnen ist. Es gibt gleichzeitig einen engen Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und gewaltsamen Toden. Diese Verknüpfung ist besonders stark, weil viele Russen Wodka und illegal hergestellten Schnaps in großen Mengen und in privater Umgebung konsumieren. Hier führen Handgreiflichkeiten mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Tode als an öffentlichen Orten. Trotz der sich bessern Situation können ein Drittel aller Tode in Russland direkt oder indirekt mit Alkohol in Verbindung gebracht werden. Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen sind daher notwendig.

Hohe Zahlen für Mord und Selbstmord

Die Mord- und Selbstmordraten in Russland gehören weltweit zu den höchsten, auch wenn in den letzten Jahren ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Jahresdurchschnittsraten für Mord lag 2006 bei 19 pro 100.000 Einwohner, also 10- bis 20-mal höher als in den meisten westeuropäischen Ländern und ungefähr dreimal höher als in den Vereinigten Staaten, die ja von vielen Beobachtern als das gewalttätigste industrialisierte Land angesehen werden. Die Jahresdurchschnittsraten für Selbstmord lag bei fast 28 pro 100.000 Einwohner, womit Russland im weltweiten Vergleich wiederum einen sehr hohen Wert aufweist.

Es gibt viele Gründe für die hohe Zahl an Gewalttaten, die sich gegen den Gewalttäter selbst oder gegen andere richten. Der Zusammenbruch der Sowjetunion spielt hier eine entscheidende Rolle und wird hier noch diskutiert werden. Im Vergleich zu Westeuropa und vielen anderen Regionen der Welt jedoch waren die russischen Mord- und Selbstmordraten bereits vor dem

Ende des Sozialismus sehr hoch. Ein Faktor, der zunehmend mit der hohen Gewaltrate des Landes in Verbindung gebracht wird, ist der starke Alkoholkonsum. Der jährliche Alkoholkonsum in Russland wird auf 15 Liter reinen Alkohols pro Person geschätzt, womit die Russen weltweit zu den größten Konsumenten zählen. Alkoholvergiftungen sind eine ernste Gesundheitsgefahr und verursachen eine durchschnittliche Sterblichkeitsrate von ungefähr 22 pro 100.000 Einwohner im Jahre 2006.

Zeitbedingte Verhaltensmuster

Die Grafik auf Seite 6 zeigt die durchschnittliche Sterblichkeitsrate durch Mord, Selbstmord und Alkohol von 1956 bis 2006. Die letzte Kategorie enthält alkoholbedingte Lebererkrankungen, Alkoholvergiftungen, chronischen Alkoholismus, Alkoholpsychosen, Enzephalopathie und Demenz. Die drei Bereiche entwickeln sich ganz ähnlich und einige Zeitabschnitte sind von besonderem Interesse. Als erstes wäre hier der starke Rück-

gang in allen Bereichen im Jahre 1985 zu nennen. Die deutliche Abnahme fällt mit der Einführung der Anti-Alkohol-Kampagne unter Gorbatschow zusammen. Die Kampagne endete 1988 und kurz darauf stieg die Zahl der durch Alkohol verursachten Tode. Allerdings wirkten in den späten 1980er Jahren weitere soziale, politische und ökonomische Kräfte, sowie der Zusammenbruch in den frühen 1990er Jahren – die durch Gewalt und Alkohol verursachten Todesfälle stiegen in dieser Zeit dramatisch an. Nach einem Höhepunkt dieser Entwicklung im Jahre 1994 ist ein einschneidender Rückgang zu verzeichnen, aber bereits die Zeit der Finanzkrise 1998 brachte einen neuen Höchststand. Seit dieser Zeit nehmen die Zahlen in allen drei Bereichen ab. Während meine Daten für die durch Alkohol verursachten Tode im Jahre 2002 enden, zeigen die Daten für Tod durch Alkoholvergiftung einen ähnlichen Rückgang wie er bei Mord und Selbstmord in den letzten Jahren zu verzeichnen ist.

Die anhaltende politische und wirtschaftliche Krise in den 1990er Jahren konfrontierte die Russen mit einer unsicheren Zukunft, gerade in dem Moment, in dem grundlegende Veränderungen der sozialen, kulturellen und politischen Normen einen anomischen Zustand herbeiführten. Der durch die Reformen entstandene soziale und individuelle Stress wird weithin als Grund für die steigende Alkoholnachfrage in dieser Zeit genannt. Dieser Bedarf traf auf verschiedene angebotsorientierte Einflussgrößen. Erstens hatte die Anti-Alkohol-Kampagne der 1980er Jahre einen beträchtlichen Schwarzmarkt für illegal hergestellten Alkohol geschaffen. Zweitens entbrannte, als das staatliche Monopol auf legalen Alkohol 1992 aufgehoben wurde, schnell der Kampf einheimischer und internationaler Unternehmen um den neuen lukrativen Markt. Das steigende Angebot, kombiniert mit unzureichender Steuererhebung führte zu einem minimalen Anstieg der Alkoholpreise im Vergleich zu den Preisen für Nahrungsmittel und andere Hauptkonsumgüter.

Das Ergebnis: David Leon und Wladimir Schkolnikow belegten die zentrale Rolle des Alkohols bei der hohen Sterblichkeit in den 1990er Jahren. Francis Notzon und seine Mitarbeiter zeigten, dass der 12-prozentige Rückgang der Lebenserwartung in den frühen 1990er Jahren seine Ursache in der durch Alkohol verursachten Sterblichkeit findet. Peter Walberg stieß mit seinen Kollegen auf einen Zusammenhang zwischen der regionalen Höhe des Alkoholkonsums und dem Sinken der Lebenserwartung. Neben dem direkten Einfluss von Alkohol auf die Sterblichkeit legen die in der Grafik gezeigten Entwicklungen einen ausgeprägten indirekten Einfluss von Alkohol auf die Sterblichkeit durch Mord und Selbstmord nahe.

Der Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt

Dem Zusammenhang zwischen Alkohol und gewaltvollen Toden war ein Großteil meiner Arbeit in Russland gewidmet. In verschiedenen Studien, die unterschiedliche Analysetechniken anwenden, auf unterschiedlichen Analyseebenen ansetzen und Daten verschiedenster Zeiträume untersuchen wird immer wieder eines deutlich: es gibt einen engen Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und Gewalt in Russland.

Eine unserer Studien untersuchte die Höhe des Alkoholkonsums in jeder Region Russlands und verglich diese mit regionalen Mordraten, wobei auch andere Erklärungsfaktoren für Mord berücksichtigt wurden. Wir verwendeten dabei die Zahl der Alkoholvergiftungen stellvertretend für starken Alkoholkonsum (eine übliche Methode in Russland angesichts fragwürdiger Schätzungen des Konsums errechnet nach Verkaufszahlen, Steuern und Produktionszahlen) und fanden heraus, dass der Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt von allen Erklärungsfaktoren für Mord am deutlichsten zu erkennen war. In anderen Studien, in denen ich sozio-strukturelle Faktoren in Verbindung mit Mord untersuchte (d. h. Armut, sozioökonomischer Wandel, politischer Wandel usw.) wies der Einfluss von Alkohol stets den stärksten Zusammenhang zu den Mordraten auf.

In einer anderen Studie wurden Daten einer speziellen Region (Republik Udmurtien) verwendet, um das tägliche Aufkommen der durch Alkohol verursachten Todesfälle mit dem täglichen Aufkommen von Morden zu vergleichen. Es gibt eine enge Verknüpfung zwischen diesen beiden. Mit einem anderen Analyseverfahren werteten wir Protokolle aus Gerichtsverhandlungen und polizeilichen Verhören zu Mordfällen in der Republik Udmurtien aus, um durch Alkohol verursachte und nicht durch Alkohol verursachte Vorfälle hinsichtlich der Opfer, Straftäter und besonderer Tatumstände miteinander zu vergleichen. Diese Analyse bringt die Umstände der durch Alkohol verursachten Morde in Russland deutlich zu Tage. Während es zwischen »betrunkenen« und »nüchternen« Morden bezüglich des Geschlechts, der Tatwaffe oder des Tatortes keine signifikanten Unterschiede gab, waren die durch Alkohol verursachten Morde zwischen 6 und 18 Uhr, am Wochenende, als Ergebnis einer heftigen Auseinandersetzung wesentlich wahrscheinlicher. Wesentlich weniger wahrscheinlich waren sie zwischen unbekanntem Personen, bei profitorientierten oder vorsätzlichen Vergehen oder wenn die Tat ein anderes Verbrechen lediglich decken sollte.

Der Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Gewalt in Russland ist nicht einfach ein Artefakt

post-sowjetischer Gegebenheiten. Zum Beispiel haben wir auf Zeitreihen-Daten für ganz Russland zwischen 1956 und 2002 das ARIMA-Verfahren (Auto-Regressive Integrated Moving Average) angewendet und fanden einen signifikanten zeitgleichen Zusammenhang zwischen Alkohol und Mord. Mit anderen Worten, in den Jahren, in denen der hohe Alkoholkonsum anstieg oder zurückging, zeigt auch die Mordrate einen Anstieg bzw. Rückgang. In einer weiteren Untersuchung verwendeten wir historisches Material aus der Zarenzeit. Bei der Auswertung der Daten aus 50 Provinzen im europäischen Teil Russlands von 1910, und unter Einbeziehung weiterer Erklärungsfaktoren für Mord, stießen wir nicht nur auf einen Zusammenhang zwischen Alkohol und Mord, sondern konnten diese Variable abermals als stärksten Einflussfaktor identifizieren.

Der oben diskutierte generelle Alkohol-Mord Zusammenhang gilt ebenso für Alkohol und Selbstmord. So wies eine Studie einen engen Zusammenhang zwischen der regionalen Verteilung starken Alkoholkonsums und der regionalen Verteilung von Selbstmorden nach. In ähnlicher Weise wie die oben erwähnte Zeitreihe wurde die Analyse mit den Selbstmorddaten wiederholt und zeigte einen signifikanten zeitgleichen Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und Selbstmord in Russland in den Jahren 1956 bis 2002. In einer sorgfältigen Untersuchung verschiedener Daten aus den Jahren 1965 bis 1999, kam Alexander Nemtsov nicht nur zu einem ähnlichen Ergebnis, sondern konnte auch nachweisen, dass Selbstmorde in Russland, bei denen Alkohol im Blut nachgewiesen werden konnte, mit der Entwicklung des Alkoholkonsums zusammenhängen, während dies auf die Rate der negativ getesteten Selbstmörder keinen Einfluss hat.

Spezifisch russische Muster des Alkoholkonsums

Alkohol wirkt viel stärker als über Mord und Selbstmord natürlich über direkte gesundheitliche Folgen des Konsums auf die demografische Situation in Russland. Hier ist es wichtig auf die Ergebnisse einer kürzlich von uns durchgeführten Studie hinzuweisen, die den Einfluss des Alkoholkonsums auf die Sterblichkeit unter einer bestimmten Gruppe besonders gefährdeter russischer Bürger, die mit ökonomischem Mangel und sozialer Isolation konfrontiert sind, untersucht. In dieser Studie konzentrierten wir uns auf die Sterblichkeit unter obdachlosen russischen Männern zwischen 25 und 54 Jahren. Wir stellten fest, dass Alkohol eine wichtige Rolle bei den Todesursachen dieser Männer spielte. Hier kann ein indirekter Zusammenhang zwischen Alkohol und verschiedenen Todesursachen hergestellt werden, da diese Gruppe besonderen Gefahren ausgesetzt ist, z. B. Kälte und Gewalt. Ein

direkter Einfluss des Alkohols ist im erhöhten Sterblichkeitsrisiko durch Alkoholebersyndrom und alkoholische Kardiomyopathie erkennbar. Das ist keine zu vernachlässigende Größe, denn der Anteil aller Männer dieses Alters, die aus genannten Gründen sterben und obdachlos sind oder in vergleichbaren Umständen leben, beträgt in russischen Großstädten mehr als 10 %. Dies ist eine beängstigend große Zahl, die in den letzten Jahren trotz des Wirtschaftswachstums noch gestiegen ist.

Für die Gesamtbevölkerung lag der Jahresdurchschnittswert bei Alkoholvergiftungen 2006 bei 22 Todesfällen pro 100 000 Einwohner, womit die Werte für Russland im internationalen Vergleich extrem hoch sind. Obwohl zu vermuten steht, dass einige Werte durch die Art und Weise der Datenaufzeichnung erklärbar werden – insbesondere wurden einige Todesfälle in die Kategorie aufgenommen, die durch chronischen Alkoholkonsum verursacht wurden und nicht durch eine akute Vergiftung – ist die Todesrate durch Vergiftung dennoch äußerst hoch.

Eine Kombination verschiedener Faktoren führt wahrscheinlich zu dieser hohen Zahl an Alkoholvergiftungen. Als erstes ist hier die Menge des konsumierten Alkohols zu nennen, denn ein Konsummuster ist das Besäufnis. Die Wirkung dieses Trinkverhaltens wird in Russland noch verstärkt, da destillierter Spiritus als Alkohol präferiert wird (hauptsächlich Wodka). Ob pur oder gemixt mit anderen Getränken – es ist im Vergleich zu Bier oder gar Wein generell einfacher große Mengen puren Alkohols in kürzerer Zeit zu konsumieren, wenn man zu destilliertem Spiritus greift. Zweitens hat der Konsum illegal hergestellter Alkohols (*samogon*) in Russland Geschichte. Die Nachfrage nach dieser Art des billigen Alkohols stieg vor allem Mitte bis Ende der 1980er Jahre während Gorbatschows Anti-Alkohol-Kampagne und blieb auch nach deren Ende aufgrund anderer Faktoren, wie z. B. steigender Preise in den frühen 1990er Jahren, hoch. Es gibt hier keine Möglichkeit Qualität und Inhalt zu kontrollieren, was den Genuss für Konsumenten gefährlich macht, insbesondere wenn größere Mengen getrunken werden. Eine letzte damit in Zusammenhang stehende Ursache ist der Konsum billiger Alkoholsubstitute. Dazu gehören alkoholhaltige Medizin, Aftershave, Industrialkohol und jede andere Flüssigkeit, die Alkohol enthält, jedoch nicht für den Verzehr gedacht ist. Diese Alkoholsurrogate enthalten entweder toxische Stoffe oder eine extrem hohe Konzentration von Ethanol. Der Konsum dieser Ersatzstoffe ist weiter verbreitet als allgemein angenommen wird und die Folgen können gefährlich oder sogar tödlich sein.

Obwohl der russische Alkoholkonsum und die Mordrate zu den höchsten in der Welt gehören und die

angeführten Aussagen zunächst einen starken Zusammenhang zwischen diesen beiden suggerieren, gibt es doch viele Orte und Länder in denen der Alkoholkonsum relativ hoch ist, die Mordrate aber nicht. Ich habe an anderer Stelle argumentiert, dass die starke Verknüpfung zwischen Alkohol und Gewalt in Russland durch kulturelle Faktoren beeinflusst sein könnte, die den Alkoholenuss betreffen, nämlich (1) soziale Toleranz gegenüber starkem Alkoholkonsum und (2) was, wie und wo die Russen trinken. Aufgrund der Rolle die Alkohol, insbesondere Wodka, in der Kultur spielt und aufgrund der langen Geschichte des starken Alkoholkonsums in Russland, gibt es in der russischen Kultur vermutlich mehr Toleranz gegenüber jenen, die übermäßig trinken. Darüber hinaus sind die Russen an die persönlichen und sozialen Probleme, die sich daraus ergeben, eher gewöhnt. Dies ist zwar nicht mit kultureller Akzeptanz des Trinkverhaltens gleichzusetzen, aber die verbreitete Toleranz verhindert doch zu oft das Einschreiten, wenn gefährlich viel getrunken wird.

Die Umstände unter denen in Russland getrunken wird (was, wie und wo) können ebenfalls Situationen herbeiführen, die ein erhöhtes Gewaltisiko aufweisen. Erstens, destillierter Spiritus, vor allem Wodka, ist die präferierte Sorte Alkohol. Zweitens, die übliche Art des Konsums ist starkes Trinken (im Vergleich zu einem Glas beim Essen oder einem gelegentlichen Glas in geselliger Runde) und eine Studie hat gezeigt, dass Besäufnisse durchaus üblich sind. Die Kombination aus Besäufnis und destilliertem Spiritus kann zu einem raschen und starken Rauschzustand führen, der wiederum die Wahrscheinlichkeit einer gewalttätigen Auseinandersetzung erhöht. Letztendlich hat sich in der Vergangenheit keine Bar- oder Pubkultur in Russland entwickelt, wie sie in vielen westlichen Ländern zu finden ist. Stattdessen trinken die Russen häufiger in privatem oder halb-privatem Umfeld. Dieses Umfeld sorgt nicht für die entsprechende soziale Kontrolle (unparteiische Zuschauer, Türsteher, Polizei), die eine Prügelei beenden könnte, bevor aus einem tätlichen Übergriff Mord wird. Mit einem Wort, erhöhte soziale Toleranz gegenüber starkem Alkoholkonsum und die Bedingungen unter denen Russen trinken, können zu

kulturellen und situationsbedingten Umständen führen, die den Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt noch verstärken.

Fazit

Die Zahl der durch Gewalt verursachten Tode ist in Russland in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Jahresselbstmordrate ist wieder genau so hoch, wie kurz vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion, die Mordrate jedoch ist heute immer noch deutlich höher als in dieser Zeit. Durch Alkohol verursachte Tode, insbesondere Vergiftungen, sind in den vergangenen Jahren ebenfalls stark zurückgegangen. Viele vertreten die Auffassung, dass der Rückgang ein Ergebnis der 2005 neu eingeführten Alkoholpolitik sei, die den Verkauf und die Produktion von ethanolhaltigen Produkten regeln soll. Während die Relevanz dieser Argumentation abzuwarten bleibt, gibt es wahrscheinlich mehrere Ursachen für den Rückgang – methodologische, materielle und politische.

Es wäre trotz allem voreilig den Sieg zu verkünden. Die Zahl der durch Mord, Selbstmord und Alkohol verursachten Tode in Russland gehört immer noch zu den höchsten in der Welt. David Leon und sein Team schätzen, dass mehr als 40 % aller Todesfälle von Männern im arbeitsfähigen Alter in einer durchschnittlichen russischen Stadt ihre Ursache in gefährlichem Trinken finden. Aleksander Nemtsov gibt an, dass ungefähr ein Drittel aller Todesfälle in Russland direkt oder indirekt mit Alkohol zusammenhängen. Wie hier dargestellt wurde, kann die Forschung darüber hinaus eindeutig belegen, dass der Alkoholkonsum in Russland mit am höchsten ist und den nachhaltigsten Einfluss auf die Mord- und Selbstmordrate ausübt. Der in letzter Zeit verzeichnete Rückgang der durch Alkohol und Gewalt verursachten Tode ist zwar zu begrüßen, die sich erhärtenden Beweise für den Schaden, den das gefährliche Trinken dem gesellschaftliche Gefüge in Russland zufügt, lassen jedoch einen hohen Bedarf an sinnvollen und nachhaltigen Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erkennen.

Übersetzung: Judith Janiszewski

Über den Autor:

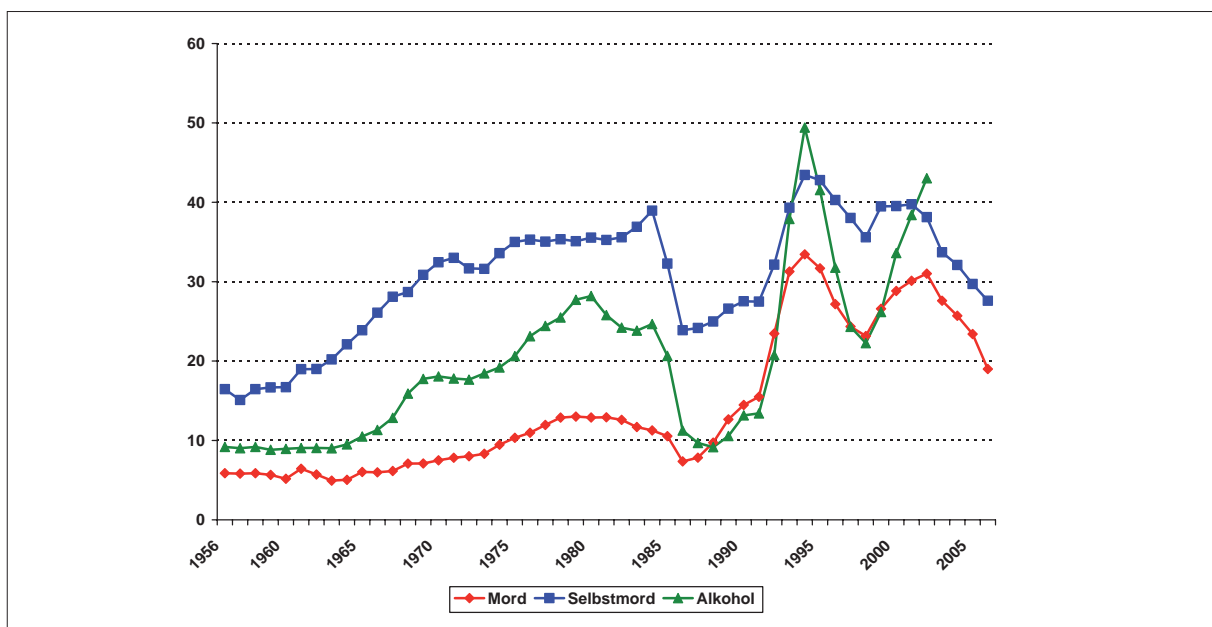
William Alex Pridemore ist Associate Professor of Criminal Justice an der Indiana University, wo er gleichzeitig assoziiertes Fakultätsmitglied des Russland- und Osteuropa-Instituts ist.

Lesetipps:

- E.M. Andreev, W.A. Pridemore, V.M. Shkolnikov, O.I. Antonova. (2008). An investigation of the growing number of deaths of unidentified people in Russia. Forthcoming in *European Journal of Public Health*.
- V.V. Chervyakov, V.M. Shkolnikov, W.A. Pridemore, M. McKee. (2002). The changing nature of murder in Russia. *Social Science & Medicine*, 55, 1713–1724.

- D.A. Leon, L. Saburova, S. Tomkins, E. Andreev, N. Kiryanov, M. McKee, V.M. Shkolnikov. (2007). Hazardous alcohol drinking and premature mortality in Russia: a population based case-control study. *The Lancet*, 369, 2001–2009.
- D.A. Leon and V. M. Shkolnikov. (1998). Social Stress and the Russian Mortality Crisis. *JAMA*, 279, 790–791.
- M. McKee. (1999). Alcohol in Russia. *Alcohol and Alcoholism*, 34, 824–829.
- M. McKee, S. Sűzcs, A. Sűrvűry, R. űdany, N. Kiryanov, L. Saburova, S. Tomkins, E. Andreev, D.A. Leon, (2005). The composition of surrogate alcohols consumed in Russia. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 29, 1884–1888.
- A.V. Nemtsov. (2003). Suicides and Alcohol Consumption in Russia, 1965–1999. *Drug and Alcohol Dependence*, 71, 161–68.
- A.V. Nemtsov. (2002). Alcohol-Related Human Losses in Russia in the 1980s and 1990s. *Addiction*, 97, 1413–1425.
- A.V. Nemtsov. (1998). Alcohol-Related Harm and Alcohol Consumption in Moscow Before, During, and After a Major Alcohol Campaign. *Addiction*, 93, 1501–1510.
- F.C. Notzon, Yu.M. Komarov, S.P. Ermakov, C.T. Sempos, J.S. Marks, E. Sempos. (1998). Causes of Declining Life Expectancy in Russia. *JAMA*, 279, 793–800.
- W.A. Pridemore. (2006). Heavy drinking and suicide mortality in Russia. *Social Forces*, 85, 413–430.
- W.A. Pridemore. (2004). Weekend effects on binge drinking and homicide mortality: Preliminary evidence for the social connection between alcohol and violence in Russia. *Addiction*, 99, 1034–1041.
- W.A. Pridemore. (2002). Vodka and violence: Alcohol consumption and homicide rates in Russia. *American Journal of Public Health*, 92, 1921–1930.
- W.A. Pridemore, M.B. Chamlin. (2006). A time series analysis of the effects of heavy drinking on homicide and suicide rates in Russia, 1956–2002. *Addiction*, 101, 1719–1729.
- W.A. Pridemore, K.A. Eckhardt. (2008). A comparison of the characteristics of alcohol- and non-alcohol-related homicides. Forthcoming in *Journal of Research in Crime and Delinquency*.
- W.A. Pridemore, V.M. Shkolnikov. (2004). Education and marriage as protective factors against homicide mortality: Methodological and substantive findings from Moscow. *Journal of Quantitative Criminology*, 20, 173–187.
- A. Stickley, M. Leinsalu, E. Andreev, Yu. Razvodovsky, D. Vagero, M. McKee. (2007). Alcohol Poisoning in Russia and the countries in European part of the Soviet Union, 1970–2002. *European Journal of Public Health*, 17, 444–449.
- A. Stickley and W.A. Pridemore. (2007). The social structural correlates of homicide in late Tsarist Russia. *British Journal of Criminology*, 47, 80–99.
- P. Walberg, M. McKee, V.M. Shkolnikov, L. Chenet, D.A. Leon. (1998). Economic Change, Crime, and Mortality Crisis in Russia: Regional Analysis. *British Medical Journal*, 317, 312–318.
- S. White. (1996). *Russia Goes Dry: Alcohol, State, and Society*. Cambridge University Press.

Grafik: Durch Mord, Selbstmord und Alkohol verursachte Todesfälle pro 100.000 Einwohner pro Jahr in Russland, 1956–2006



Quelle: Russisches Gesundheitsministerium

Analyse

Einmal angewöhnt – schwer wieder abgewöhnt. Die Entwicklung der russischen Tabakkontrollpolitik

Von Judy Twigg, Richmond, Virginia

Zusammenfassung

Heute rauchen in Russland ungefähr 60 % der Männer und 20 % der Frauen. Obwohl es einige Versuche von staatlicher Seite gab den Tabakkonsum einzuschränken, konnte die Tabaklobby bisher die Verabschiedung strenger Gesetze und die Durchsetzung bestehender gesetzlicher Vorschriften verhindern. Die Duma erwägt nun ein neues Gesetz und Präsident Wladimir Putin hat das Rauchen öffentlich verurteilt. Es gibt also Hoffnung auf Besserung in der Zukunft. Die Reduzierung des Tabakkonsums ist der Schlüssel zu Russlands Gesundheits- und demographischen Problemen.

Mutige Worte – zaghafte Taten

Auf der 56. Weltgesundheitsversammlung im Jahre 2003 begrüßte die russische Delegation die Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle (Framework Convention on Tobacco Control). Bis heute haben 168 Staaten das Dokument unterzeichnet, das im Februar 2005 in Kraft trat und die Unterzeichner an sechs Vorschriften bindet: Erlass eines umfassenden Verbotes für Tabakwerbung und Sponsoring; Abdruck von Gesundheitswarnungen auf Tabakverpackungen, die mindestens 30 % der Oberfläche bedecken müssen; Unterbinden von irreführenden Begriffen wie »light« und »mild«; Schutz der Bürger vor Tabakrauch an öffentlichen Plätzen und am Arbeitsplatz; Bekämpfung des Schmuggels und Anhebung der Tabaksteuer. Trotz ihrer anfänglich angekündigten Unterstützung, hat die Russische Föderation das Abkommen weder unterschrieben noch ratifiziert. Die Politiker sind weiterhin vorsichtig mit Restriktionen bei der Tabakindustrie und auch der Gesundheitsminister hat bis jetzt noch nicht hinreichendes bürokratisches und administratives Gewicht, um der starken heimischen und ausländischen Tabaklobby entgegen zu treten. Der Aufruf zur Tat einer noch in den Kinderschuhen steckenden Koalition nichtstaatlicher Anti-Raucher-Gruppen, angeführt vom Russischen Öffentlichen Gesundheitsverband, findet mehr Gehör bei internationalen Kreisen denn bei einheimischen.

Unterdessen rauchen ungefähr 60 % der russischen Männer und 20 % der russischen Frauen – das ist zwei Mal so viel wie in den USA oder in Großbritannien. Und die Zahlen steigen. So verdoppelte sich die Zahl der rauchenden Frauen von 1992 bis 2003 und ein noch stärkerer Anstieg ist bei den Frauen aus der ländlichen Bevölkerung zu verzeichnen. Fast die Hälfte der Jungen und 40 % der Mädchen in den älteren Klassen der russischen Oberschulen bezeichnen sich selbst als Raucher. Ungefähr 300.000 Russen sterben jährlich an

Krankheiten die durch Tabakkonsum verursacht wurden. Die Weltbank nennt das Rauchen die am ehesten vermeidbare Krankheits- und Todesursache in Russland und erwähnt in diesem Zusammenhang Herz-Kreislauf-Erkrankungen, verschiedene Krebserkrankungen und chronische Lungenkrankheiten. Die Weltbank schätzt in ihrem neuesten Bericht, dass die Eindämmung von Herz-Kreislauf-Krankheiten in Russland die Lebenserwartung von Männern um fünf Jahre erhöhen würde. Diese liegt weiterhin bei 58–60 Jahren (damit ist sie ähnlich niedrig wie in Pakistan oder Bangladesch). Eine Packung einfacher Zigaretten kostet in Russland umgerechnet weniger als 40 Cent, in Deutschland dagegen 4 Euro.

Beschränkungen für Raucher sind nichts Neues in Russland. Der Zar erließ in der Zeit von 1613 bis 1676 ein Tabakverbot, wobei der erste Verstoß mit Auspeitschung, Nasenspaltung und Verbannung nach Sibirien und der zweite Verstoß mit dem Tode bestraft wurde. In einem Umfeld, in dem Werbung nicht vorkam, verbot die Sowjetregierung 1980 die Tabakwerbung und 1981 den Verkauf von Zigaretten an Jugendliche unter 16 Jahren. Die sowjetische Gesetzgebung verbot das Rauchen an vielen öffentlichen Orten (z. B. in Restaurants und öffentlichen Verkehrsmitteln), die Regierung führte umfassende Anti-Raucher-Kampagnen durch und verlangte Gesundheitswarnungen auf den Zigarettenpackungen.

Irritationen über den Status der sowjetischen Gesetzgebung in der frühen post-sowjetischen Zeit waren für die internationale Tabakindustrie ein unglaublicher Glücksfall. Eine erhebliche Ausweitung der Werbung wurde als notwendig erachtet, um eine Markenidentität zu etablieren. Mitte der 1990er Jahre wurde geschätzt, dass die Hälfte der Werbeflächen in Moskau und drei Viertel der allgegenwärtigen Plastiktüten mit Tabakwerbung bedruckt waren. Transnationale Tabakunter-

nehmen rangierten unter den drei Top-Werbern des Landes. Die Russische Duma nahm 1993 dennoch ein weiteres Werbeverbot an, der Russische Werbeverband jedoch, unterstützt durch die Lobby der Tabakindustrie und das Presseministerium – beide waren besorgt über Einkommensverluste – blockierten die Inkraftsetzung effektiv. Ihre Aufgabe war einfach angesichts geringer Durchsetzungsmechanismen für Gesetze. Ein neues föderales Gesetz, das Werbung für Tabak (und Alkohol) im Fernsehen zwischen 7 und 22 Uhr verbietet, trat am 1. Januar 1996 in Kraft. Unterstützt durch das staatliche Kartellamt wurde des Weiteren festgelegt, dass Werbeanzeigen und Zigarettenpackungen aus heimischer Produktion eine Gesundheitswarnung aufweisen müssen; importierte Zigaretten waren davon ausgenommen. Befolgung und Durchsetzung basierten jedoch auf einem freiwilligen Verhaltenskodex der Industrie.

Im Jahre 2001 hatten die Verfasser eines neuen Gesetzes das Ziel, den Tabakkonsum in gleichem Maße zu beschränken wie es in der EU und Kanada der Fall war und sogar einige noch strengere Klauseln aufzunehmen. In erster Lesung verbot das Gesetz den Verkauf von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren, verbot Radio- und Fernsehwerbung insgesamt, forderte Gesundheitshinweise auf allen Zigarettenpackungen, untersagte den Verkauf von Zigarettenpackungen mit weniger als 20 Zigaretten sowie den Verkauf an Automaten. Des Weiteren beinhaltete es ein Rauchverbot in Gesundheits-, Kultur-, Staats- und Bildungseinrichtungen, ausgenommen die entsprechend gekennzeichneten Raucherbereiche. Alle Flüge unter drei Stunden sollten rauchfrei sein. Maximale Teer- und Nikotinmengen wurden erstmals festgelegt: 12 mg Teer und 1,1 mg Nikotin pro Zigarette (die EU legt eine Höchstmenge von 10 mg Teer fest). Auch im Fernsehen und in Filmen sollte nicht mehr geraucht werden.

Lobbyisten nutzen Rechtsvorschriften aus

Als das Gesetz in seiner Anfangsphase Mitte 2001 diskutiert wurde, gab der fehlende Protest der Tabakindustrie Anlass zu Spekulationen über eine Milderung der Regelungen. Die Industrie konnte mit ihrem Einfluss die Bestimmungen abschwächen oder ganz streichen. Ein Journalist der *St. Petersburg Times* bezeichnete die Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Version als »Lehrbuch der Kunst des Lobbyismus«. Die vorgenommenen Änderungen sind in der Tabelle auf Seite 10 zusammengefasst.

Aufgrund der Harmlosigkeit dieser gesetzlichen Regelungen, finden sich die einzigen tabakbezogenen Strafen im Verwaltungsgesetz: ein Bußgeld in Höhe von 10 % des Mindestlohnes für das Rauchen in städ-

tischen Verkehrsmitteln und eine höhere Strafe für den vage formulierten »illegalen Handel mit Tabakwaren«. Zusätzlich zu den offensichtlich gestrichenen Klauseln in der endgültigen Version des Gesetzes von 2001, eröffnet die Neufassung weitere Schlupflöcher. Wer wird z. B. festlegen, wann etwas »integraler Bestandteil der künstlerischen Gestaltung« in einem Film oder einer Fernsehshow ist? Ein Regisseur oder Produzent kann auch weiterhin Zigaretten glimmen lassen, fast ohne Einschränkungen. Sogar die verbleibende Reduktion des Teer- und Nikotingehaltes nutzt den internationalen Tabakunternehmen, deren russische Konkurrenten zu kleineren Preisen stärkere Zigaretten produzieren. Des Weiteren ersetzt das föderale Gesetz ein Durcheinander regionaler Rauchergesetze, von denen einige – wie z. B. das Verbot des Zigarettenverkaufs während des Ramadan in Dagestan oder die Strafe in Höhe von zehn Mindestlöhnen für das Rauchen in Moskauer Grundschulen – strenger waren als das föderale. Sie fielen dem Drang nach Einheitlichkeit zum Opfer. Am Ende ist der am besten überwachte Teil des Gesetzes das Verbot des Verkaufs einzelner Zigaretten und der Verkauf an Automaten (was den Tabakkonsum Minderjähriger verringert) sowie ein verstärktes Beharren auf Gesundheitshinweisen. Das Rauchen an öffentlichen Orten ist immer noch weit verbreitet und die Straßen der Großstädte sind weiterhin mit Zigarettenstummeln gepflastert.

Will man das Problem demnächst in Griff bekommen?

Die gesetzliche Regelung des Tabakkonsums wird jedoch weiter diskutiert. Mitte 2008 verabschiedete die Duma einen Gesetzesentwurf, der ein Rauchverbot in Restaurants, in Bahnen, auf Schiffen, in kommunalen Einrichtungen, ausgenommen die entsprechend gekennzeichneten Raucherbereiche und ein Rauchverbot bei allen Flügen, unabhängig von deren Dauer, festlegen würde. Der Entwurf enthält auch Durchsetzungsmechanismen für das Verbot der Plakatwerbung. Raucherbereiche würden auf die Hälfte der Fläche von Restaurants und auf ein Viertel an anderen Orten reduziert werden mit dem ausgesprochenen Interesse an einer Eindämmung der Gefahren und des Schadens durch das Passivrauchen. Verstöße gegen die neuen Regeln würden Strafen in Höhe von 1.000 Mindestlöhnen nach sich ziehen.

Während der Gesetzesentwurf langsam durch die gesetzgebenden Instanzen schreitet, könnte ein Optimist hoffnungsvolle Signale für neue Möglichkeiten der Tabakkontrolle entdecken: Anfang 2007 zeigte eine Studie des Meinungsforschungsinstituts ROMIR, dass die Hälfte der Russen ein Rauchverbot an öffentlichen Orten unterstützt und stellte ein wachsendes

Interesses an den Themen Gesundheit und Fitness fest, wodurch die aufkeimende Anti-Raucher-Stimmung weiter genährt wird. Putin hat deutliche Worte gegen das Rauchen gefunden, auch auf dem Weltnicht-rauchertag am 31. Mai 2007: »Der Schaden den das Rauchen anrichtet ist offensichtlich, er betrifft nicht nur die Raucher, sondern auch die Menschen in ihrer Nähe und am härtesten die junge Generation. Wir können dieses ernst zu nehmende Problem nur erfolgreich angehen, wenn der Staat, gesellschaftliche Organisationen und die Geschäftswelt ihre Kräfte bündeln. Weitere gesetzliche Maßnahmen sind nötig sowie eine noch intensivere Prävention und Aufklärung.« Während die Worte aus dem Kreml das Ausmaß und die Richtung des politischen Willens erläutern, scheinen größere Möglichkeiten denn je für den Kampf gegen diese fortwährende Gesundheitsgefahr zu bestehen. Da sich die Stimmung im Westen gegen die internationa-

len Tabakkonzerne entwickelt, sehen diese eher Russland und China als zugängliche und essentielle Wachstumsmärkte. Nach den Worten des Dumaabgeordneten Dr. Nikolaj Gerasimenko wurden in den letzten fünf Jahren bereits zwei Milliarden US-Dollar in die Umwerbung des russischen Rauchers investiert und die derzeitige raucherfreundliche Gesetzeslage, die entsprechende industrielle Situation und die günstigen Vertriebsmöglichkeiten werde man nicht kampflos aufgeben. Frauen und Jugendliche sind ihre Hauptziele. Der Erfolg zukünftiger Tabakgesetzgebung und -politik – und das Ergebnis des anhaltenden Kampfes zwischen der Tabakindustrie und der allgemeinen Gesundheit – wird die Chance auf eine Überwindung der anhaltenden Gesundheits- und demographischen Krise Russlands mitbestimmen.

Übersetzung: Judith Janiszewski

Über die Autorin:

Judy Twigg ist Associate Professor an der Wilder School of Government and Public Affairs der Virginia Commonwealth University.

Lesetipps:

- Babanov, S.A., »Epidemiologicheskaya kharakteristika tabakokureniya,« *Vestnik Rossiyskoy Akademii Meditsinskikh Nauk*, No. 8, 2006.
- Gilmore, Anna, and Martin McKee, »Tobacco and Transition: An Overview of Industry Investments, Impact and Influence in the Former Soviet Union,« *Tobacco Control*, Vol. 13, 2004.
- Kutuzov, Roman, »Lobbyists Take Fire Out of Bill On Tobacco,« *Moscow Times*, June 18, 2001.
- Parfitt, Tom, »Campaigners Fight To Bring Down Russia's Tobacco Toll,« *The Lancet*, Vol. 368, August 19, 2006.
- Perlman, Francesca, Martin Bobak, Anna Gilmore, and Martin McKee, »Trends in the Prevalence of Smoking in Russia during the Transition to a Market Economy,« *Tobacco Control*, Vol. 16, 2007.
- Ross, Hana, »Russia (Moscow) 1999 Global Youth Tobacco Survey: Economic Aspects,« World Bank Health, Nutrition, and Population Discussion Paper, Economics of Tobacco Control Paper No. 23, September 2004.
- Sussman, Steve, Ulya Gufranova, and Andrey Demin, »Speculation about Options for Teen Tobacco Use Cessation in the Russian Federation,« *Tobacco Induced Diseases*, Vol. 3, No. 3, 2007.
- World Bank, Europe and Central Asia Region, Human Development Department, *Dying Too Young: Addressing Premature Mortality and Ill Health Due To Non-Communicable Diseases and Injury in the Russian Federation* (Washington, DC: World Bank), 2005.

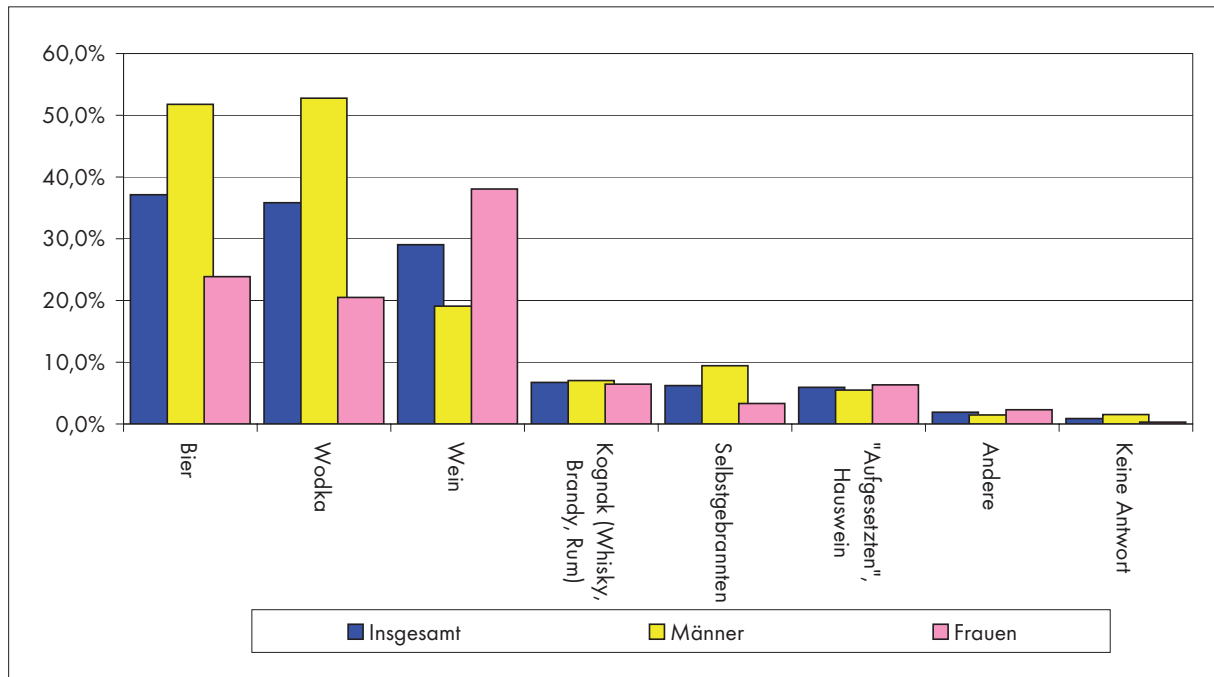
Veränderungen im Nichtrauchergesetz von der ersten zur zweiten Lesung

Erste Lesung	Zweite Lesung
Die Herstellung und der Verkauf von Tabakwaren, die mehr als 12mg Teer und 1,1mg Nikotin pro Zigarette enthalten ist verboten.	Die Herstellung und der Verkauf von <ul style="list-style-type: none"> • Filterzigaretten mit mehr als 14 mg Teer und 1,2 mg Nikotin • Filterlosen Zigaretten (Papirossi) mit mehr als 16 mg Teer und 1,3 mg Nikotin ist verboten.
Warnhinweise über die Gefahren des Rauchens dürfen nicht weniger als 25 % der Frontfläche einer Packung bedecken.	Die Frontfläche der Verpackung muss einen Haupt- und einen Nebenhinweis über die Gefahren des Rauchens aufweisen. Jeder Hinweis darf nicht weniger als 4 % der jeweiligen Fläche einnehmen.
Der Verkauf von Tabakwaren in Gesundheitsorganisationen, Kultur- und Sportzentren sowie im Umkreis von 100 Metern der selbigen ist verboten.	Der Verkauf von Tabakwaren ist in Gesundheitsorganisationen sowie Kultur- und Sportzentren verboten.
Der Verkauf von Zigaretten an Minderjährige soll eine Geldbuße von 3 bis 25 monatlichen Mindestlöhnen nach sich ziehen. Nach wiederholtem Verstoß folgt der Entzug der Lizenz.	Entfällt.
Einschränkungen bei der Werbung für Tabakwaren <ul style="list-style-type: none"> • Kompletterverbot der Werbung für Tabakwaren • Verbot des Sponsorings für alle Ereignisse • Bestrafung bei Verstößen 	Werbung für Tabak und Tabakwaren soll in Übereinstimmung mit den in der Russischen Föderation geltenden Gesetzen für Werbung erfolgen.
Das Rauchen am Arbeitsplatz, in Transportmitteln, auf Sportanlagen, in Kultur-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, auf dem Gelände von Behörden und Handelsfirmen soll verboten werden.	Es gilt ein Rauchverbot im städtischen und Vorortverkehr, im Luftverkehr, in geschlossenen Sportanlagen, Kultur-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, auf dem Gelände staatlicher Organe, wobei besonders gekennzeichnete Bereiche ausgenommen sind.
Personen, die in Nichtraucherbereichen rauchen, unterliegen einer Strafe von 10 Mindestlöhnen.	Entfällt.
Arbeitgeber können die Höhe von Zulagen und Prämien für Arbeiter, die Tabakwaren konsumieren, herabsetzen.	Entfällt.
Es ist verboten berühmte Persönlichkeiten in den Medien, in Filmen und Theateraufführungen beim Rauchen zu zeigen.	Es ist verboten in neuen Filmen rauchende Personen zu zeigen, wenn das Rauchen nicht integraler Bestandteil der künstlerischen Gestaltung ist. Ebenso ist das Zeigen berühmter Persönlichkeiten beim Rauchen in den Medien verboten.
Die Regierung soll jährlich das Programm zur Beschränkungen des Tabakwarenverbrauchs bestätigen und darüber hinaus entsprechende Mittel aus dem Budget zur Umsetzung des selbigen zur Verfügung stellen.	Die Regierung der Russischen Föderation soll Maßnahmen zur Beschränkung des Tabakkonsums entwickeln und ihre Umsetzung garantieren.
Der Einzelhandelspreis von Tabakwaren soll nicht weniger als 200 % seiner Produktionskosten inklusive der Verbrauchsteuer betragen. Die Rate der Verbrauchsteuer soll nicht weniger als 80 % des Abgabepreises betragen.	Entfällt.
Steuervergünstigungen für Hersteller und Verkäufer von Tabakwaren sollen verboten werden.	Entfällt.

Tabellen und Grafiken zum Text

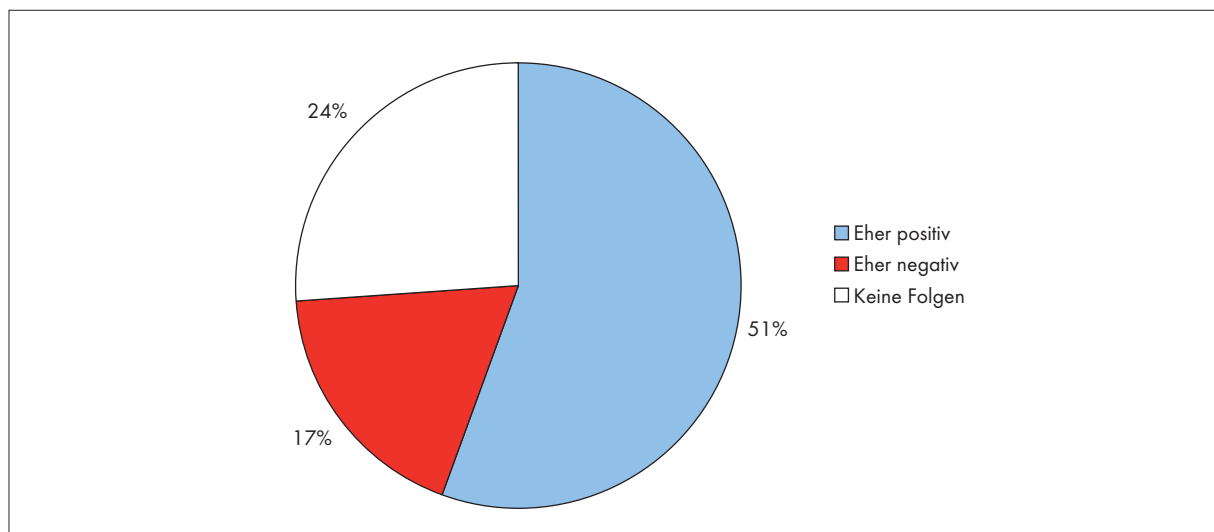
Alkohol- und Tabakkonsum

Welche alkoholischen Getränke konsumieren Sie in der Regel? (2006)



Quelle: Umfrage der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom 4. und 5. November 2006, <http://bd.fom.ru/zip/lb0644.zip>

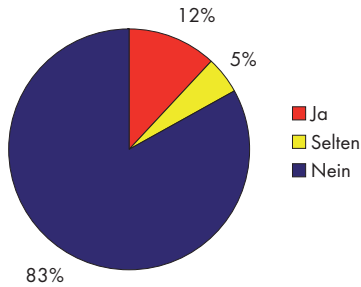
Wie schätzen Sie die Folgen des Verbots von Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen (einschließlich Straßen) ein? (Umfrage 2007)



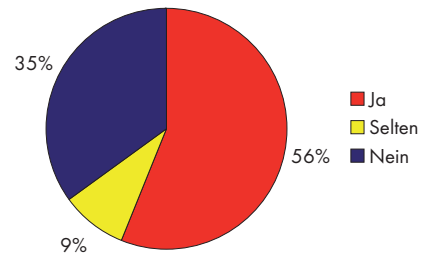
Quelle: Umfrage des WZIAM vom 9.–10. Juni 2007, <http://wciom.ru/arkhiv/tematicheskii-arkhiv/item/single/8389.html>

Rauchen Sie, und sei es nur eine Zigarette pro Tag? (Umfrage 2007)

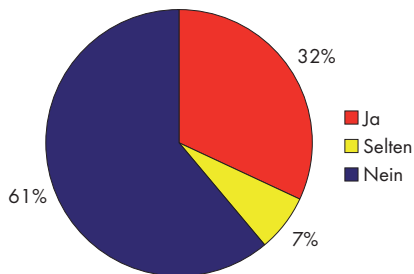
Frauen



Männer



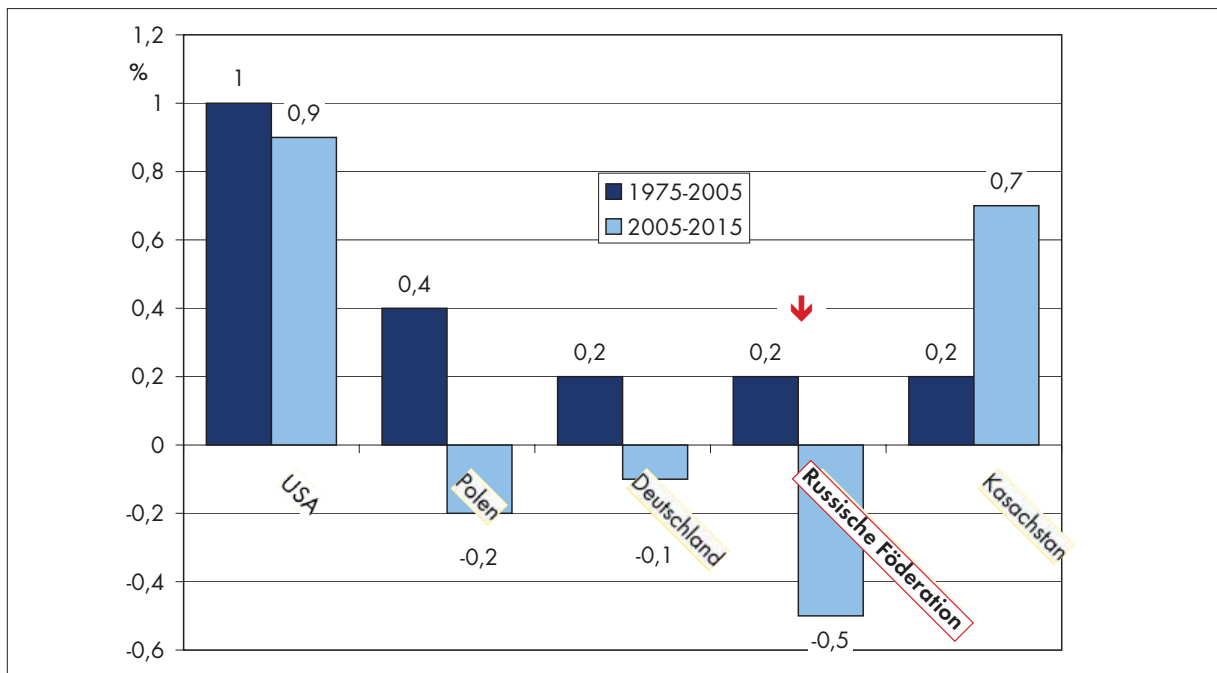
Insgesamt



Quelle: Umfrage des WZIOM vom 16.–17. Juni 2007
<http://wciom.ru/arkhiv/tematicheskii-arkhiv/item/single/8448.html>

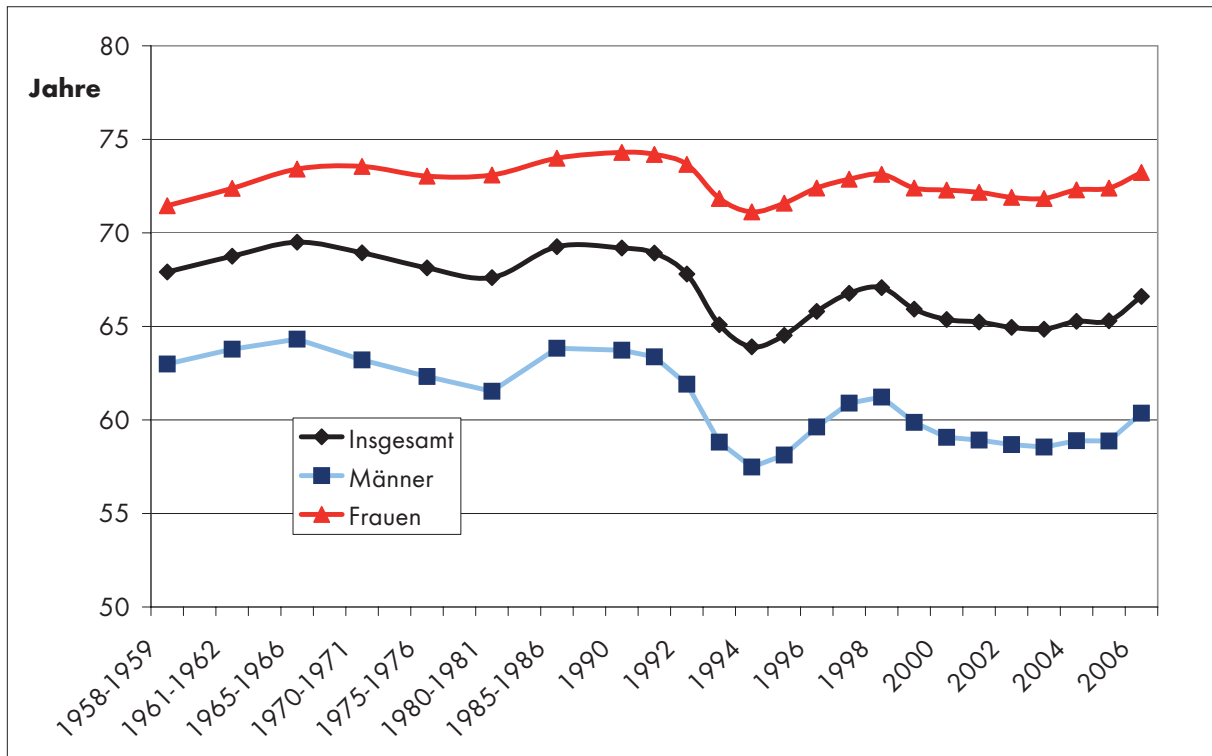
Demografie

Wachstumsraten der Bevölkerung



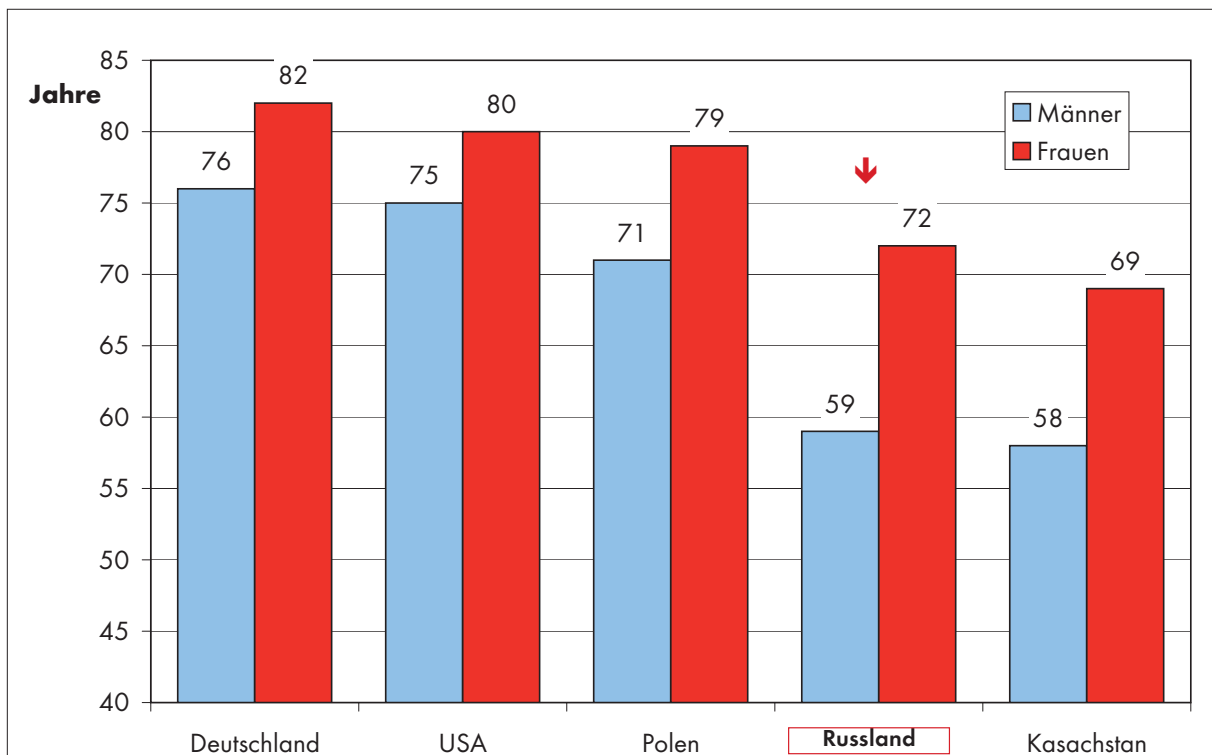
Anmerkung: Die Daten für 2005–15 beziehen sich auf die mittlere Variante der Prognosen.
 Quelle: UNDP Human Development Data, <http://hdrstats.undp.org/indicators/39.html>

Lebenserwartung bei der Geburt 1958–2006



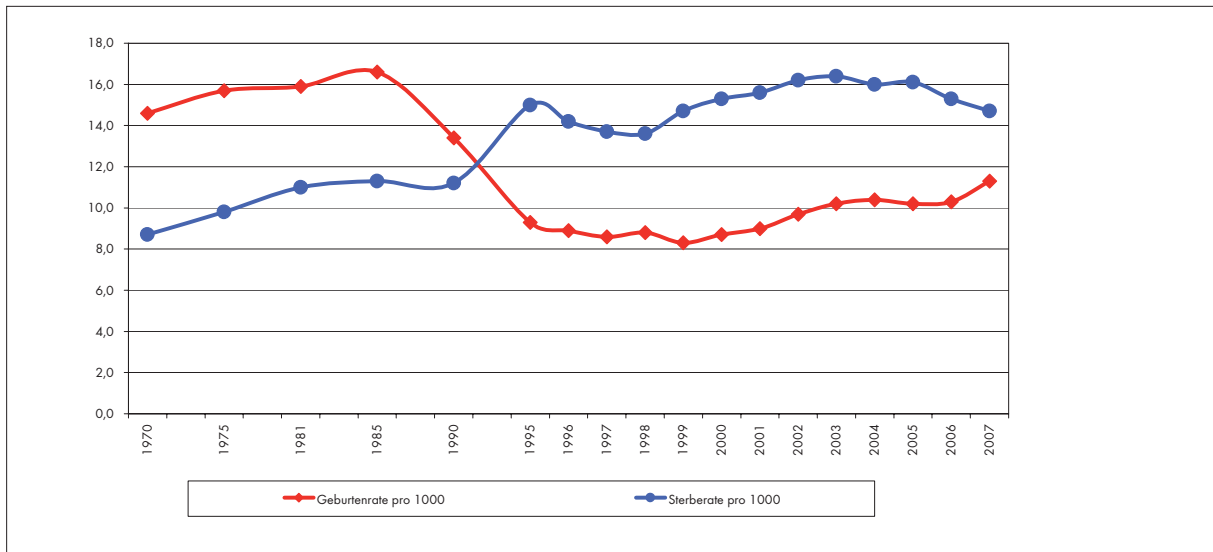
Quelle: Rosstat (Russischer Staatlicher Statistikdienst), http://www.gks.ru/bgd/regl/b07_13/lssWWW.exe/Stg/d01/04-23.htm

Lebenserwartung im internationalen Vergleich (2005)



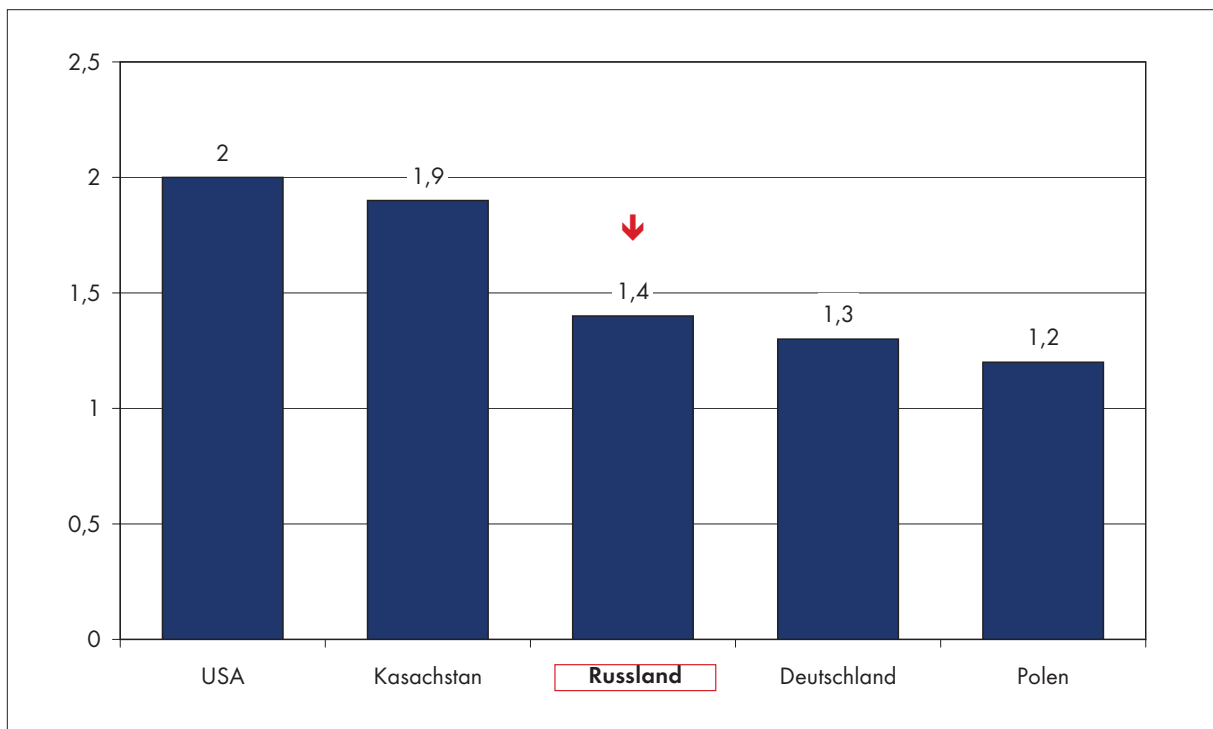
Quelle: Weltgesundheitsorganisation WHO, <http://www.who.int/whosis/whostat2007/en/index.html>

Geburten- und Sterberaten 1970–2007



Quelle: Russischer Staatlicher Statistikdienst (Rosstat), http://www.gks.ru/bgd/free/b07_00/lssWWW.exe/Stg/d120/8-0.htm

Reproduktionsrate (Geburten pro Frau) im internationalen Vergleich (2005)



Source: Weltgesundheitsorganisation WHO, <http://www.who.int/whosis/whostat2007/en/index.html>

Sterberaten im internationalen Vergleich (2005)

	USA	Deutschland	Russland	Polen	Kasachstan
Säuglingssterblichkeit	0,7%	0,4%	1,1%	0,6%	2,7%
Kindersterblichkeit (unter 5 Jahren)	0,8%	0,5%	1,4%	0,8%	3,1%
Sterblichkeit im Alter von 15 bis 60 Jahren					
Männer	13,7%	11,0%	47,0%	20,8%	43,7%
Frauen	8,1%	5,7%	17,3%	7,9%	19,4%

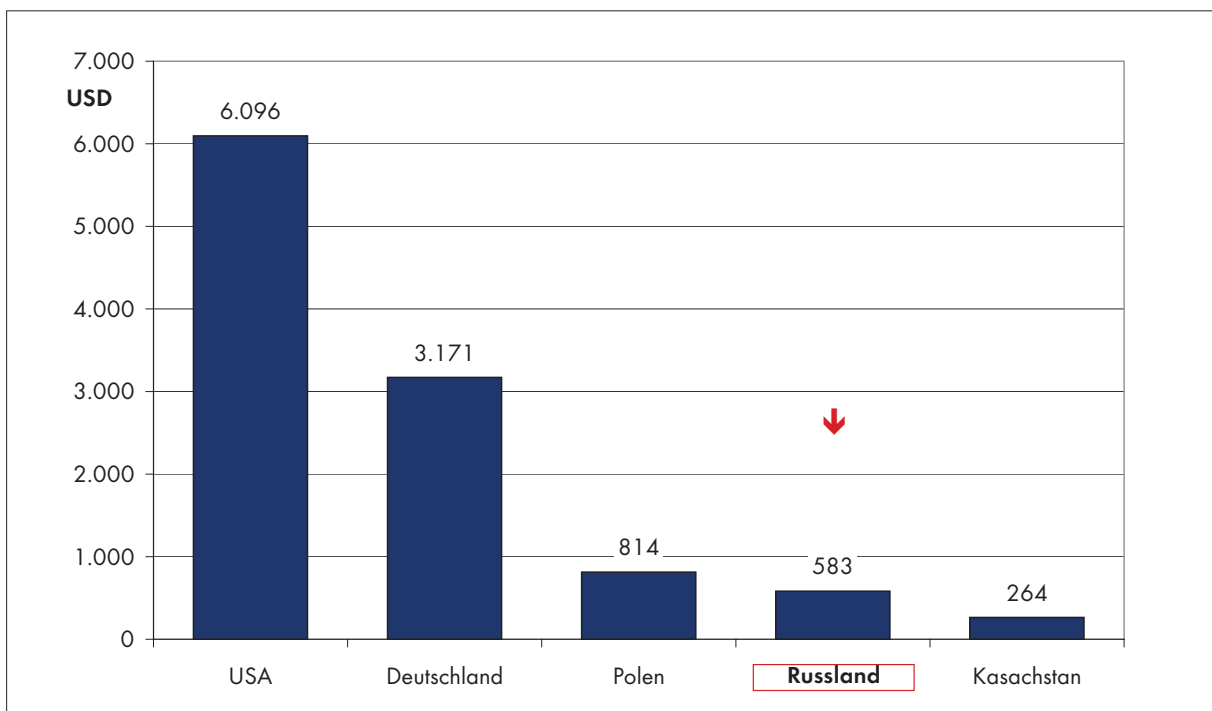
Quelle: Weltgesundheitsorganisation WHO, <http://www.who.int/whosis/whostat2007/en/index.html>

Zusammengestellt von Stefan Langkabel

Dokumentation

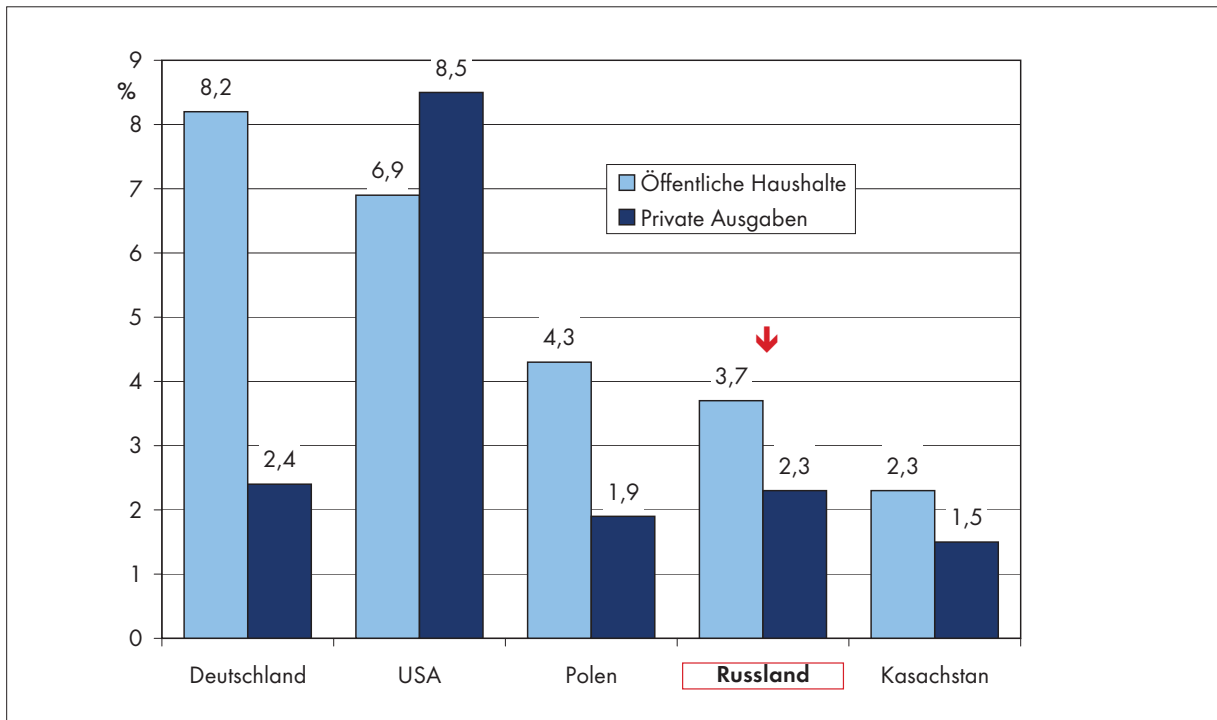
Das russische Gesundheitswesen

Kosten des Gesundheitswesens in USD (zu Kaufkraftparität) im internationalen Vergleich (2004)



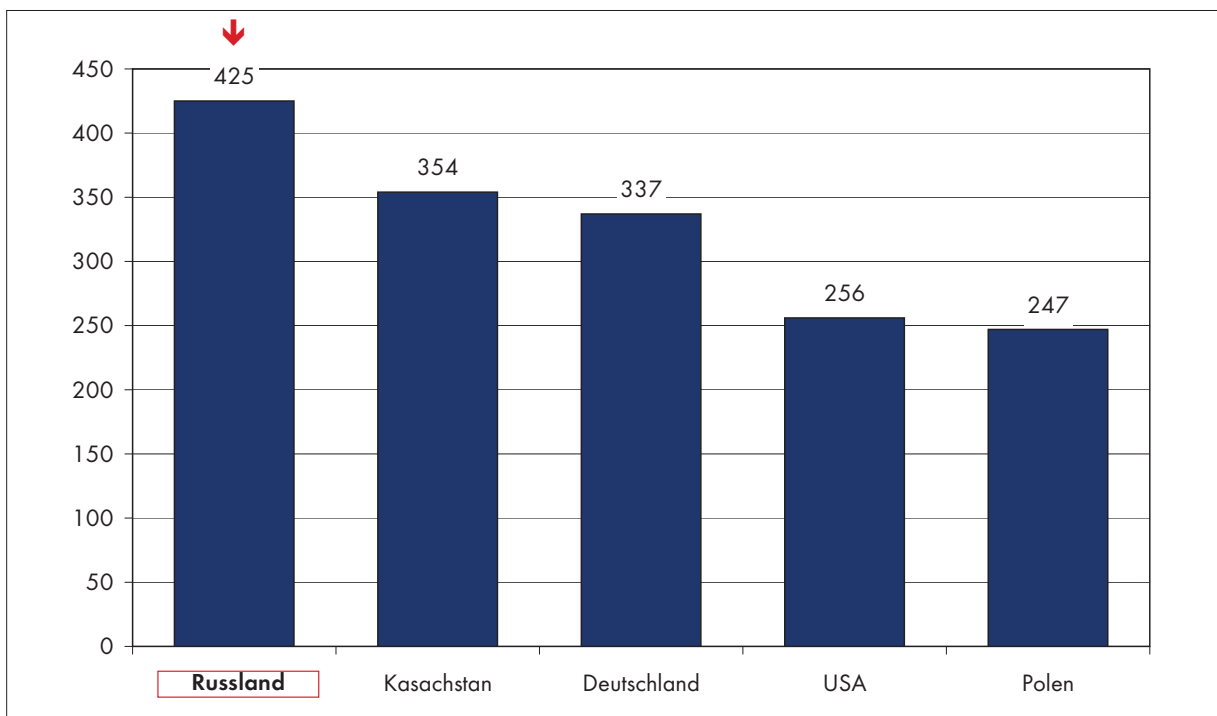
Quelle: Weltgesundheitsorganisation WHO, <http://www.who.int/whosis/whostat2007/en/index.html>

Ausgaben für das Gesundheitswesen als Anteil am BIP im internationalen Vergleich (2004)



Quelle: Weltgesundheitsorganisation WHO, <http://www.who.int/whosis/whostat2007/en/index.html>

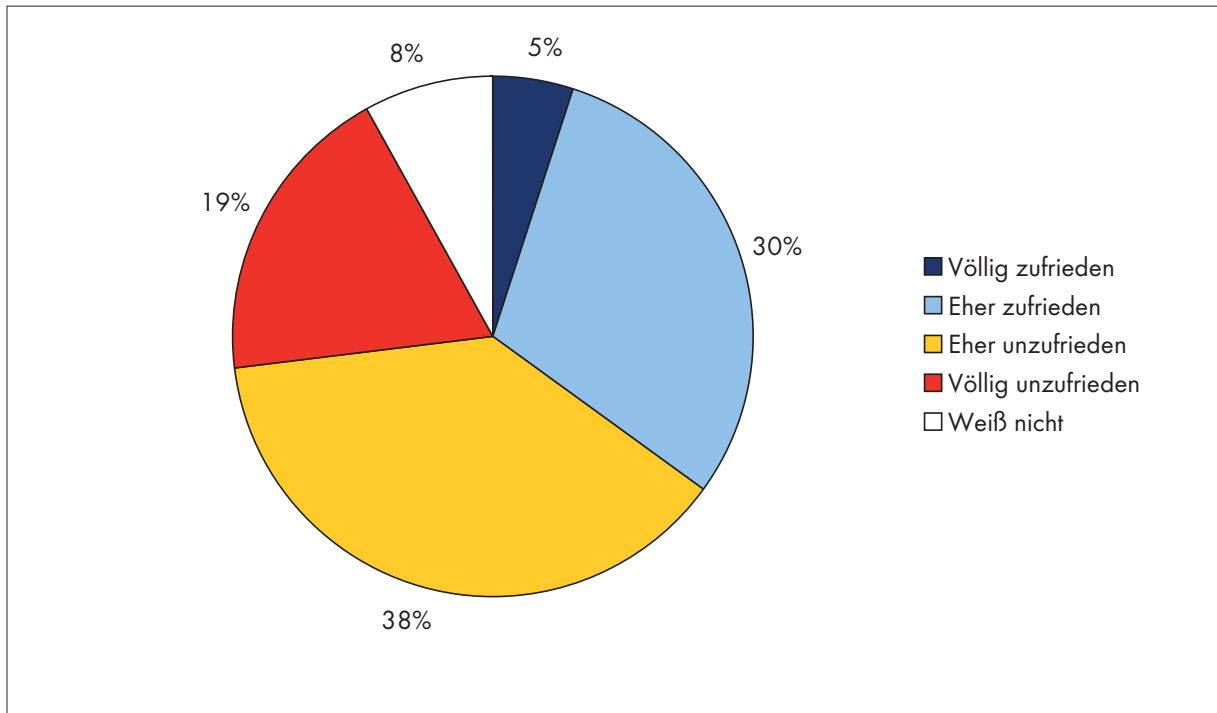
Ärzte pro 100.000 Einwohner (2000–2004)



Quelle: UNDP Human Development Data, <http://hdrstats.undp.org/indicators/58.html>

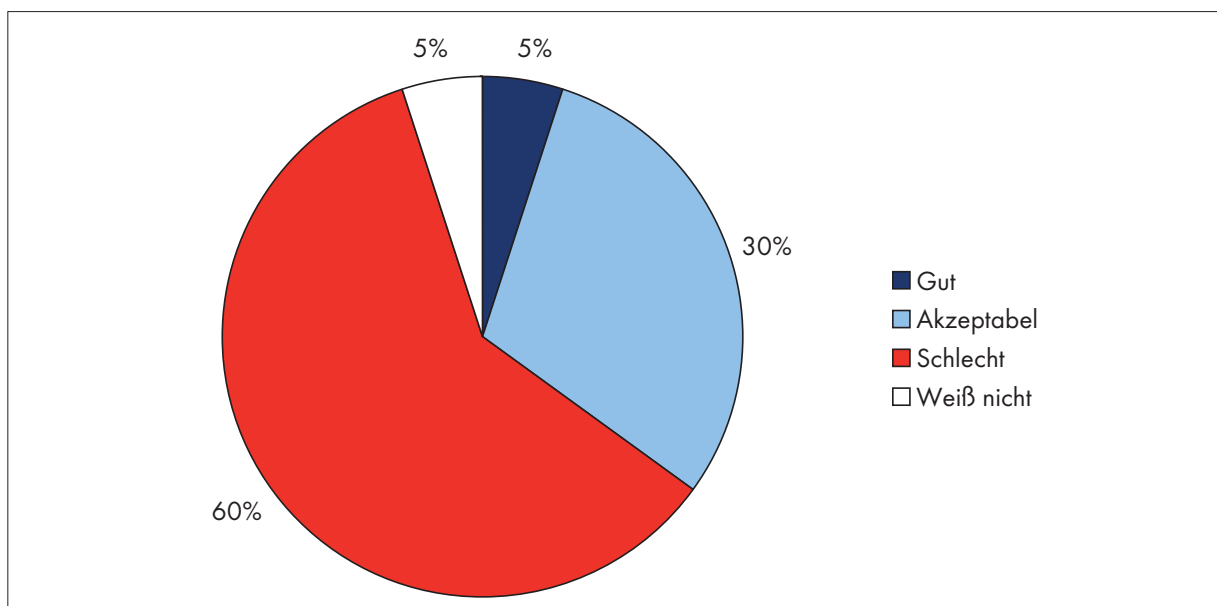
Einschätzung des russischen Gesundheitswesens durch die Bevölkerung

Sind Sie insgesamt zufrieden mit der Gesundheitsversorgung, die Sie bekommen? (2006)



Quelle: WZIOM, <http://wciom.ru/arkhiv/tematicheskii-arkhiv/item/single/3493.html>

Wie würden Sie das russische Gesundheitssystem bewerten: gut, akzeptabel oder schlecht? (2007)

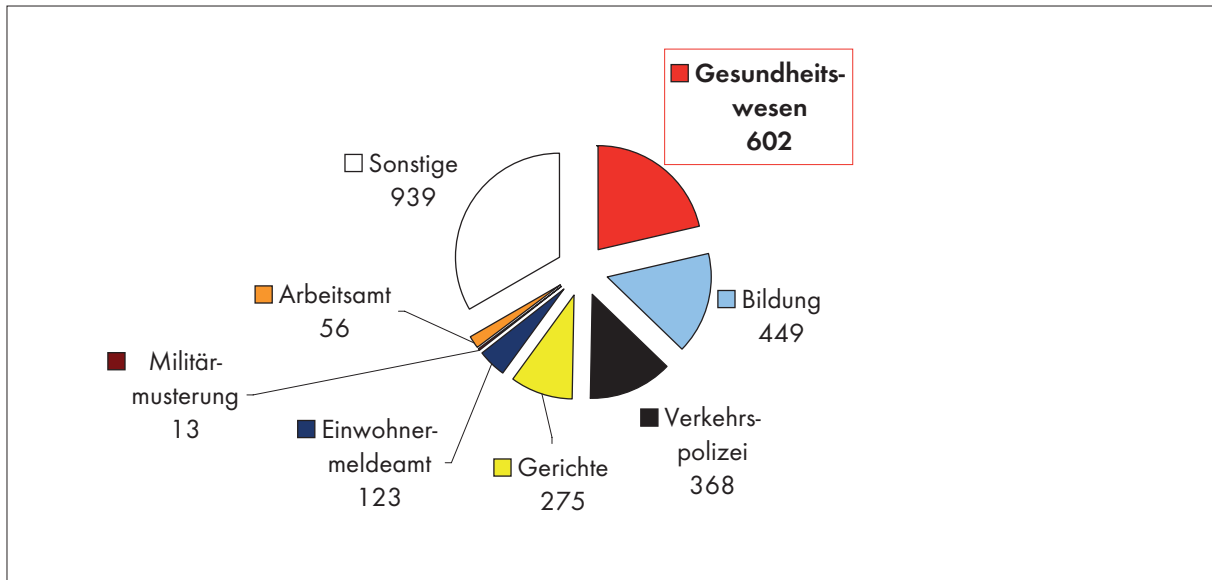


Quelle: FOM, http://bd.english.fom.ru/report/cat/societas/problem_soc/health/doctor/ed071620

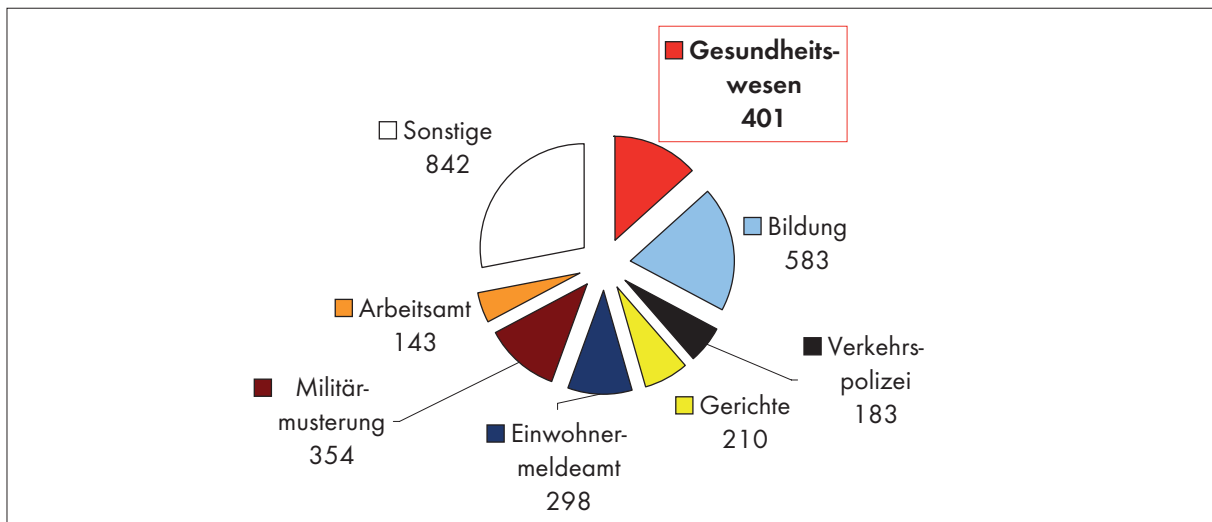
Korruption im Gesundheitswesen

Verteilung der Bestechungszahlungen im Bereich der Alltagskorruption (in Mio. USD)

2001

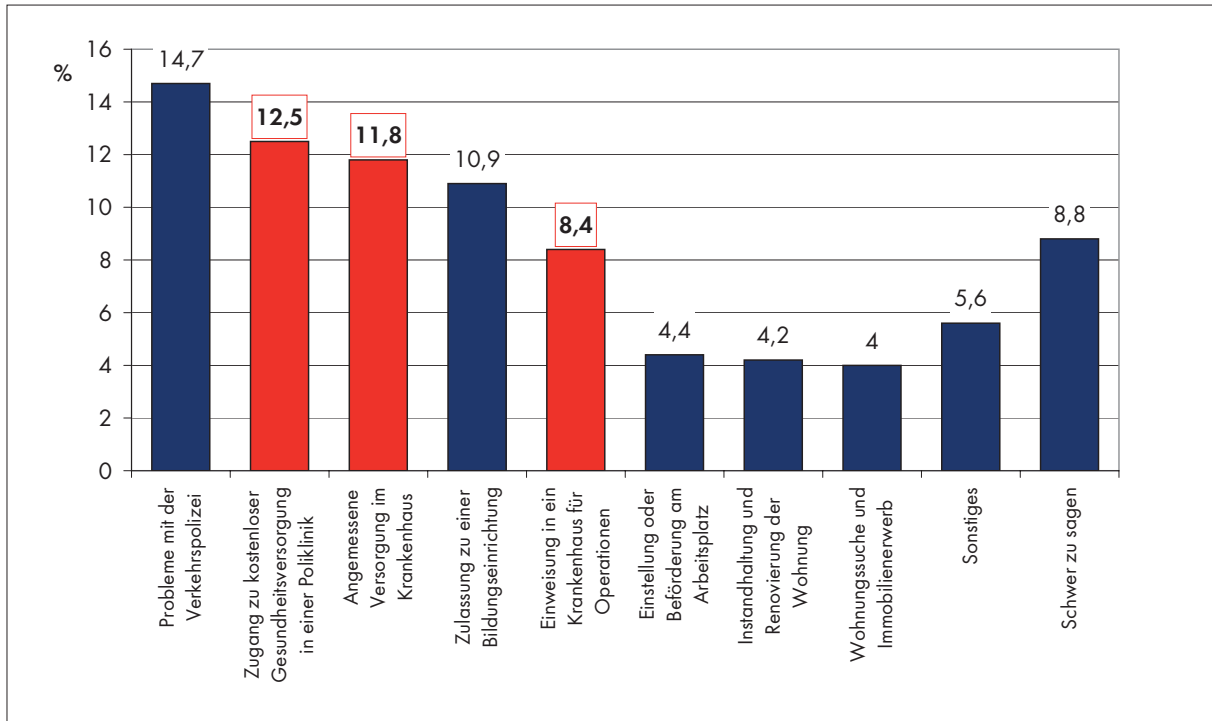


2005



Quelle: Hochrechnung des INDEM auf der Basis einer repräsentativen Umfrage,
http://www.anti-corr.ru/indem/2005diagnost/2005diag_present.ppt

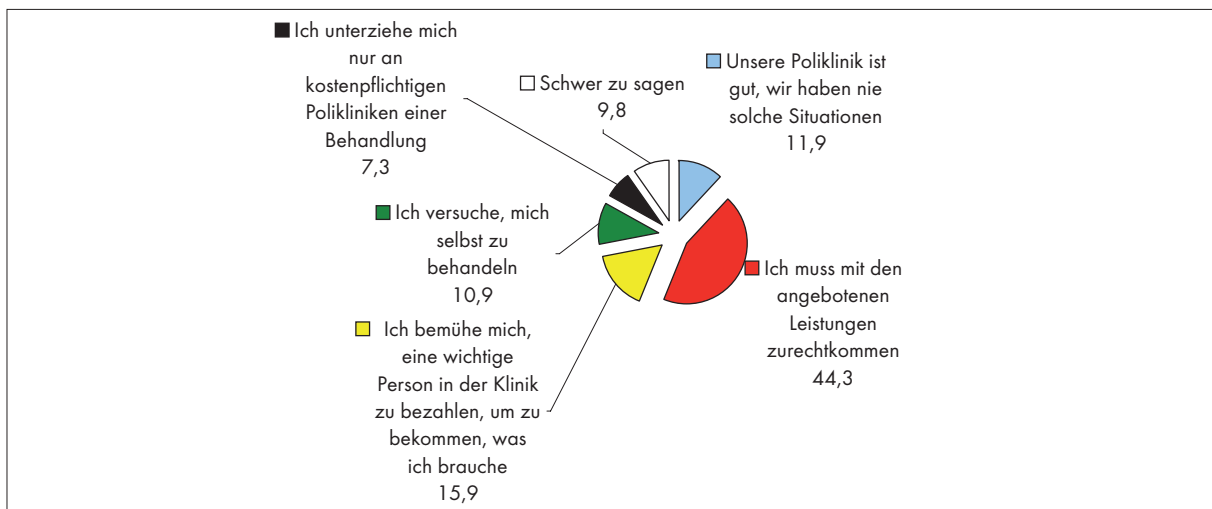
In was für Situationen (Umständen) befanden Sie sich, als sie mit Bestechung als einer möglichen Lösung konfrontiert wurden? (die 10 meistgenannten, 2001)



Quelle: Repräsentative Umfrage unter der russischen Bevölkerung, Indem Foundation: Russia Anticorruption Diagnostics. Sociological Analysis, Moskau 2001,

http://www.anti-corr.ru/awbreport/zip/SOCreport_eng.zip

Was tun Sie, wenn Ihre Bezirkspoliklinik bestimmte Dienstleistungen nicht zur Verfügung stellt (Behandlung, Diagnostik, Tests, starke Schmerzmittel, Verfahren, usw.), die erforderlich sind, um Ihre Gesundheitsprobleme zu beheben, oder wenn die Qualität solcher Dienstleistungen zu niedrig ist?



Quelle: Repräsentative Umfrage unter der russischen Bevölkerung, Indem Foundation: Russia Anticorruption Diagnostics. Sociological Analysis, Moskau 2001

http://www.anti-corr.ru/awbreport/zip/SOCreport_eng.zip

Dokumentation

Ein offener Brief an den Präsidenten der Russischen Föderation W. W. Putin und an den neu gewählten Präsidenten der Russischen Föderation D. A. Medwedjew zur Schließung der Europäischen Universität in St. Petersburg

Sehr verehrter Wladimir Wladimirowitsch, sehr verehrter Dmitri Anatoljewitsch!

In den letzten Wochen sind in der russischen und in der internationalen wissenschaftlichen Welt beunruhigende Informationen über die Aussetzung des Betriebes der Europäischen Universität in St. Petersburg (EUSPB) aufgetaucht. Die offizielle Begründung hierfür ist eine Verletzung der Brandschutzrichtlinien. Wir können nicht einschätzen, wie stichhaltig diese oder jene Interpretation der Geschehnisse ist, ob der Grund hierfür verschärfte Brandschutzrichtlinien sind, ob unbekannte »Raider« schuld sind, die ein historisches Palais in der Stadtmitte in ihren Besitz bringen wollen, oder ob es um politische Hintergründe geht. Wir wissen nur, dass dieses Ereignis ein breites Echo hervorgerufen hat und von praktisch allen, die sich in unserem Land und im Ausland mit Geistes- und Sozialwissenschaften beschäftigen, vom Studenten bis zum Professor, diskutiert wird.

Unabhängig davon, ob die gegenwärtigen Ereignisse durch Bürokratie, Eigentumsfragen oder die Politik verursacht wurden, ist heute nur eines wichtig: Die Existenz einer Lehr- und Forschungsinstitution mit einer für Russland seltenen Struktur (eine Graduiertenuniversität) und mit einer in Russland und im Ausland etablierten Reputation ist bedroht.

Dank der Anstrengungen nicht immer kompetenter Massenmedien ist ein Phantombild der EUSPB als Eintagsfliege entstanden, die mit Geld der Europäischen Union zwecks Einmischung in den legalen Ablauf der russischen Wahlen geschaffen wurde. Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Die EUSPB ist nicht eine Schule zur Ausbildung von Polittechnologien, sondern eine von der wissenschaftlichen Welt anerkannte Lehr- und Forschungsinstitution mit vielfältigem Profil, die schon lange existiert und aus fünf [sic] Fakultäten besteht: Geschichte, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaft und Ethnologie. Lehrkräfte und Hörer der Universität sind an Dutzenden von Forschungsprojekten beteiligt und beschäftigen sich mit sehr verschiedenen Themen – von der Ethnografie von Gemeinschaftswohnungen zur Kunst der Peredwizhniki [die Wanderaussteller, genossenschaftliche Vereinigung russischer Künstler 1870–1923], von der oral history der Belagerung Leningrads [im Zweiten Weltkrieg] und der Baikamur-Magistrale bis zur Diskriminierung der Frau in der heutigen Gesellschaft, von der Geschichte der Populationen von Meerestieren in der Barentssee bis zur Ökonometrie und Spieltheorie.

Die Europäische Universität hat in ihren Mauern bemerkenswerte Pädagogen und Wissenschaftler versammelt. Die Namen von Professoren und Mitarbeitern der Universität, ihre Bücher und Artikel und ihre Vorträge auf Konferenzen sind russischen und ausländischen Historikern, Ethnologen, Philologen, Soziologen und Kunstwissenschaftlern wohlbekannt.

Der Wert der Europäischen Universität besteht aber nicht nur in ihren wissenschaftlichen Aktivitäten, das Projekt hat auch eine enorme soziale Bedeutung: Mehr als zehn Jahre ermöglichte sie der Jugend aus den verschiedensten Städten Russlands und der GUS-Staaten (Moskau, Jekaterinburg, Samara, Irkutsk, Petrozawodsk, Chabarowsk, Pskow, Rostow, Blagoweschtschensk, Tscheboksary, Kemerowo, Minsk, Kiew, Charkow ... die Liste kann fortgesetzt werden) eine postgraduierte Bildung auf europäischem Niveau. Die EUSPB fungiert schon mehr als zehn Jahre als offene Plattform für internationale Begegnungen junger Wissenschaftler. Ständig werden englischsprachige Kurse durchgeführt, die ausländischen Studenten und Doktoranden aus Europa, dem Fernen Osten und Amerika Geschichte und Kultur Russlands als bedeutendes Element der Weltkultur vorstellen.

Die Lehrprogramme der EUSPB, die ohne Abstriche auf internationalem wissenschaftlichem Niveau erarbeitet wurden und ebenso durchgeführt werden, erfüllen eine weitere Aufgabe – sie sind ein Mittel im Kampf gegen den leider nur zu bekannten »braindrain«. Junge russische Forscher, die die EUSPB abgeschlossen haben, verkehren frei und auf gleicher Augenhöhe mit Kollegen aus der ganzen Welt und fühlen sich als Teil der Weltkultur.

Der Einfluss dieser Universität und ihrer Absolventen auf die Atmosphäre in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Russland ist sehr groß, und sowohl der kurzfristige wie auch der langfristige Schaden, der durch eine Schließung verursacht wird, werden außergewöhnlich groß sein.

Eine erfolgreiche Entwicklung des Landes, ein wirtschaftlicher Aufschwung auf der Grundlage von Errungenschaften der Wissenschaft und der Aufbau der Zivilgesellschaft sind Probleme, die untrennbar miteinander verbunden sind, und mit denen Russland heute akut konfrontiert wird. Die Beziehungen zwischen wissenschaftlicher Gemeinschaft und dem Staat müssen auf Partnerschaft und der Philosophie der Kooperation gründen, nicht auf Konfrontation.

Wir drücken unsere solidarische Überzeugung aus, dass die Schließung der EUSPB nur temporär ist und hoffen auf eine lange und fruchtbare Tätigkeit der EUSPB zum Wohle von Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft.

Michail Borisowitsch Piotrowski, Korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW), Direktor der Staatlichen Eremitage, Vorsitzender des Kuratoriums der Europäischen Universität in St. Petersburg

Boris Wasiljewitsch Ananitsch, Mitglied der RAW

Juri Derenikowitsch Apresjan, Mitglied der RAW

Grigori Maximowitsch Bongard-Lewin, Mitglied der RAW

Nikolai Nikolajewitsch Kasanski, Mitglied der RAW

Wladimir Stepanowitsch Mjasnikow, Mitglied der RAW

Wiktor Mejerowitsch Polterowitsch, Mitglied der RAW

Dmitri Wladimirowitsch Sarabjanow, Mitglied der RAW

Walentin Lawrentijewitsch Janin, Mitglied der RAW

Wsewolod Jewgenjewitsch Wagno, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Alexander Wladimirowitsch Bondarko, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Wiktor Aleksejewitsch Winogradow, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Rafail Scholomowitsch Ganelin, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Wladimir Antonowitsch Dybo, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Irina Iljinitchna Jelisejewa, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Alexander Wasiljewitsch Lawrow, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Igor Pawlowitsch Medwedjew, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Andrei Dmitrejewitsch Michailow, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Alexander Michailowitsch Moldowan, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Tatjana Michailowna Nikolajewa, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Boris Lwowitsch Riftin, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Andrej Lwowitsch Toporkow, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Pawel Jurjewitsch Uwarow, Korrespondierendes Mitglied der RAW

Wiktor Nikolajewitsch Pleschkow, Direktor des St. Petersburger Institutes für Geschichte der RAW

Leonid Aisikowitsch Ruchowez, Direktor des St. Petersburger Institutes für Wirtschaft und Mathematik der RAW

Eduard Abramowitsch Tropp, Sekretär des St. Petersburger Wissenschaftlichen Zentrums der RAW

Juri Kirillowitsch Tschistow, Direktor des Museums für Anthropologie und Ethnografie »Kunstkamera« der RAW

Wladimir Alexandrowitsch Jadow, Dekan der Soziologischen Fakultät der Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften

5. März 2008

Nichtoffizielle Übersetzung aus dem Russischen: Matthias Neumann

Quelle: *polit.ru*, <http://www.polit.ru/science/2008/03/05/28akad.html>

Dokumentation

Das amtliche Endergebnis der Präsidentenwahl nach Regionen

	in Zahlen						in Prozent					
	Anzahl der Wähler im Wählerverzeichnis	Anzahl ungültiger Stimmzettel	Anzahl gültiger Stimmzettel	Bogdanow	Shirinowskij	Sjuganow	Medwedjew	Bogdanow	Shirinowskij	Sjuganow	Medwedjew	Wahlbeteiligung
Russländische Föderation	107.222.016	1.015.533	73.731.116	968.344	6.988.510	13.243.550	52.530.712	1,30%	9,35%	17,72%	70,28%	69,71%
Republik Mordwinien	657.715	3.367	607.210	1.541	12.814	41.473	551.382	0,25%	2,10%	6,79%	90,31%	92,83%
Republik Inguschetien	165.968	106	153.122	165	10.257	2.258	140.442	0,11%	6,69%	1,47%	91,66%	92,32%
Republik Karatschajewo-Tscherkessien	302.748	723	278.405	523	3.581	22.104	252.197	0,19%	1,28%	7,92%	90,35%	92,20%
Autonomer Kreis der Jamal-Nenzen	348.507	2.081	318.395	2.780	23.686	23.174	268.755	0,87%	7,39%	7,23%	83,86%	91,96%
Republik Kabardino-Balkarien	517.715	550	474.170	757	10.787	41.075	421.551	0,16%	2,27%	8,65%	88,80%	91,70%
Republik Tschetschenien	587.164	610	534.651	4.533	43.617	11.723	474.778	0,85%	8,15%	2,19%	88,70%	91,16%
Republik Dagestan	1.433.651	2.530	1.293.173	1.975	6.351	93.873	1.190.974	0,15%	0,49%	7,24%	91,92%	90,38%
Republik Baschkortostan	2.922.491	15.375	2.615.505	15.859	75.500	208.679	2.315.467	0,60%	2,87%	7,93%	88,01%	90,02%
Autonomer Kreis der Tschuktschen	36.553	445	31.714	403	2.825	2.306	26.180	1,25%	8,78%	7,17%	81,41%	87,98%
Region Krasnodar	3.556.142	40.913	3.066.760	25.771	185.683	522.725	2.332.581	0,83%	5,97%	16,82%	75,06%	87,39%
Gebiet Tjumen	1.021.589	9.258	848.791	10.063	80.995	80.885	676.848	1,17%	9,44%	9,43%	78,88%	83,99%
Republik Mari El	510.777	4.836	421.550	4.153	26.643	61.497	329.257	0,97%	6,25%	14,42%	77,22%	83,48%
Republik Tatarstan	2.831.072	24.858	2.332.505	28.975	130.820	304.789	1.867.921	1,23%	5,55%	12,93%	79,24%	83,27%
Gebiet Omsk	1.533.043	18.614	1.255.388	19.343	154.318	278.540	803.187	1,52%	12,11%	21,86%	63,04%	83,10%
Wahllokale außerhalb der Grenzen der UdSSR	400.711	3.522	326.661	3.736	14.695	24.932	283.298	1,13%	4,45%	7,55%	85,80%	82,40%
Gebiet Kemerowo	2.099.066	56.120	1.664.125	47.304	258.547	145.401	1.212.873	2,75%	15,03%	8,45%	70,51%	81,95%
Republik Tuwa	164.110	1.543	130.675	772	4.174	7.638	118.091	0,58%	3,16%	5,78%	89,32%	80,57%
Autonomer Kreis der Chanten und Mansen	1.008.746	10.321	782.227	12.714	126.235	114.779	528.499	1,60%	15,93%	14,48%	66,68%	78,57%
Gebiet Tambow	849.705	13.417	652.863	5.104	35.877	128.765	483.117	0,77%	5,38%	19,33%	72,51%	78,41%

Das amtliche Endergebnis der Präsidentenwahl nach Regionen (Fortsetzung)

	in Zahlen						in Prozent					
	Anzahl der Wähler im Wählerverzeichnis	Anzahl ungültiger Stimmzettel	Anzahl gültiger Stimmzettel	Bogdanow	Shirynowskij	Sjuganow	Medwedjew	Bogdanow	Shirynowskij	Sjuganow	Medwedjew	Wahlbeteiligung
Stadt Bajkonur (Kasachstan)	16.239	119	12.566	133	1.129	1.255	10.049	1,05%	8,90%	9,89%	79,22%	78,11%
Gebiet Belgorod	1.187.119	14.984	910.224	8.863	63.123	200.170	638.068	0,96%	6,82%	21,64%	68,96%	77,94%
Gebiet Lipezk	948.315	11.559	720.867	8.952	70.130	159.575	482.210	1,22%	9,58%	21,79%	65,84%	77,23%
Republik Altai	141.813	1.264	107.729	1.123	8.937	17.206	80.463	1,03%	8,20%	15,79%	73,82%	76,86%
Gebiet Orjol	660.794	8.929	490.441	4.690	40.614	113.670	331.467	0,94%	8,13%	22,76%	66,38%	75,57%
Republik Sacha (Jakutien)	594.480	6.645	439.007	7.701	37.743	91.503	302.060	1,73%	8,47%	20,53%	67,78%	74,97%
Gebiet Saratow	1.967.217	16.186	1.451.706	12.055	91.094	238.553	1.110.004	0,82%	6,21%	16,25%	75,62%	74,62%
Region Chabarowsk	1.046.739	12.171	766.544	15.756	110.306	141.191	499.291	2,02%	14,17%	18,13%	64,12%	74,39%
Gebiet Pensa	1.131.242	17.980	816.424	7.601	54.209	158.862	595.752	0,91%	6,50%	19,04%	71,40%	73,76%
Republik Tschuwaschien	955.051	13.685	687.525	7.064	56.021	158.270	466.170	1,01%	7,99%	22,57%	66,48%	73,42%
Republik Nordossetien	483.927	6.871	347.456	2.007	16.350	69.189	259.910	0,57%	4,61%	19,53%	73,35%	73,22%
Republik Komi	748.397	6.013	531.269	6.770	59.601	79.451	385.447	1,26%	11,09%	14,79%	71,74%	71,79%
Republik Burjatien	678.759	6.667	477.168	5.007	40.110	89.315	342.736	1,03%	8,29%	18,46%	70,84%	71,28%
Transbaikalregion	809.100	6.083	564.317	5.801	84.151	98.958	375.407	1,02%	14,75%	17,35%	65,81%	70,50%
Gebiet Kirow	1.135.492	10.432	787.413	7.830	57.879	112.991	608.713	0,98%	7,25%	14,16%	76,29%	70,26%
Gebiet Woronesch	1.910.819	16.714	1.320.695	12.642	119.728	301.963	886.362	0,95%	8,95%	22,58%	66,27%	69,99%
Gebiet Amur	646.683	6.073	445.892	5.066	63.972	89.329	287.525	1,12%	14,15%	19,76%	63,62%	69,89%
Gebiet Rostow	3.299.852	18.330	2.285.522	19.685	141.353	351.889	1.772.595	0,85%	6,14%	15,27%	76,94%	69,82%
Gebiet Moskau	5.447.571	61.637	3.707.622	54.525	320.243	678.746	2.654.108	1,45%	8,50%	18,01%	70,41%	69,19%
Gebiet Magadan	124.162	1.232	84.183	1.304	11.841	17.168	53.870	1,53%	13,86%	20,10%	63,07%	68,79%
Gebiet Tula	1.258.913	13.683	850.613	10.140	77.382	177.133	585.958	1,17%	8,95%	20,49%	67,80%	68,65%
Jüdisches Autonomes Gebiet	133.887	1.484	89.907	1.048	9.102	18.170	61.587	1,15%	9,96%	19,88%	67,39%	68,26%

Das amtliche Endergebnis der Präsidentenwahl nach Regionen (Fortsetzung)

	in Zahlen						in Prozent					
	Anzahl der Wähler im Wählerverzeichnis	Anzahl ungültiger Stimmzettel	Anzahl gültiger Stimmzettel	Bogdanow	Shirynowskij	Sjuganow	Medwedjew	Bogdanow	Shirynowskij	Sjuganow	Medwedjew	Wahlbeteiligung
Stadt Sankt Petersburg	3.357.847	40.311	2.246.447	42.555	167.868	383.495	1.652.529	1,86%	7,34%	16,77%	72,27%	68,10%
Gebiet Murmansk	682.267	6.116	457.830	8.406	62.029	84.638	302.757	1,81%	13,37%	18,24%	65,26%	68,00%
Gebiet Tscheljabinsk	2.720.320	24.186	1.825.643	28.443	209.106	374.066	1.214.028	1,54%	11,30%	20,22%	65,63%	68,00%
Republik Kalmykien	211.674	1.484	141.621	1.380	5.926	31.908	102.407	0,96%	4,14%	22,30%	71,56%	67,61%
Gebiet Kaluga	798.678	7.262	530.493	7.494	53.235	117.318	352.446	1,39%	9,90%	21,82%	65,54%	67,33%
Gebiet Pskow	593.834	4.190	395.044	3.618	30.197	81.144	280.085	0,91%	7,56%	20,32%	70,16%	67,23%
Gebiet Astrachan	754.985	4.506	500.773	3.780	29.298	87.345	380.350	0,75%	5,80%	17,29%	75,28%	66,93%
Gebiet Wologda	983.232	6.629	650.715	9.622	84.554	105.319	451.220	1,46%	12,86%	16,02%	68,64%	66,86%
Gebiet Nischni Nowgorod	2.742.532	24.052	1.808.303	27.096	209.801	438.282	1.133.124	1,48%	11,45%	23,92%	61,84%	66,81%
Region Stawropol	1.929.075	13.629	1.263.630	13.297	127.003	295.813	827.517	1,04%	9,94%	23,16%	64,79%	66,21%
Gebiet Kursk	957.465	7.546	626.127	6.447	74.192	138.256	407.232	1,02%	11,71%	21,82%	64,27%	66,18%
Gebiet Twer	1.166.301	8.654	759.959	9.911	83.234	147.434	519.380	1,29%	10,83%	19,18%	67,57%	65,90%
Stadt Moskau	6.998.056	110.257	4.483.969	93.714	347.329	756.936	3.285.990	2,04%	7,56%	16,48%	71,52%	65,65%
Gebiet Nowosibirsk	2.039.733	17.079	1.312.877	19.479	143.606	326.591	823.201	1,46%	10,80%	24,56%	61,90%	65,20%
Gebiet Smolensk	830.020	8.106	531.583	7.497	71.817	132.427	319.842	1,39%	13,31%	24,54%	59,26%	65,02%
Republik Adygeja	333.887	1.963	215.080	1.861	15.092	46.686	151.441	0,86%	6,95%	21,51%	69,77%	65,00%
Gebiet Wolgograd	1.844.337	12.025	1.182.416	13.235	135.793	289.613	743.775	1,11%	11,37%	24,25%	62,27%	64,76%
Gebiet Irkutsk	1.863.300	15.003	1.191.371	19.854	169.507	263.217	738.793	1,65%	14,05%	21,82%	61,24%	64,74%
Gebiet Orenburg	1.603.049	10.379	1.020.525	11.259	111.290	271.126	626.850	1,09%	10,80%	26,30%	60,81%	64,31%
Region Primorje	1.514.321	15.578	957.100	15.526	129.205	191.401	620.968	1,60%	13,28%	19,68%	63,84%	64,23%
Republik Udmurtien	1.217.874	9.015	773.003	10.913	84.527	126.537	551.026	1,40%	10,81%	16,18%	70,46%	64,21%
Gebiet Kurgan	771.954	3.707	488.347	5.149	62.147	101.569	319.482	1,05%	12,63%	20,64%	64,93%	63,74%
Gebiet Leningrad	1.244.438	8.785	783.661	10.651	74.662	142.098	556.250	1,34%	9,42%	17,93%	70,19%	63,68%

Das amtliche Endergebnis der Präsidentenwahl nach Regionen (Fortsetzung)

	in Zahlen						in Prozent					
	Anzahl der Wähler in der im Wählerverzeichnis	Anzahl ungültiger Stimmzettel	Anzahl gültiger Stimmzettel	Bogdanow	Shirinowskij	Sjuganow	Medwedjew	Bogdanow	Shirinowskij	Sjuganow	Medwedjew	Wahlbeteiligung
Gebiet Kostroma	571.439	3.403	359.147	4.693	45.713	82.380	226.361	1,29%	12,61%	22,72%	62,44%	63,45%
Gebiet Brjansk	1.043.197	8.197	648.299	6.561	56.409	179.510	405.819	1,00%	8,59%	27,34%	61,82%	62,93%
Republik Chakassien	389.905	3.389	240.041	3.614	33.750	55.469	147.208	1,48%	13,86%	22,79%	60,47%	62,43%
Gebiet Archangelsk	1.001.888	5.855	617.283	10.475	72.472	116.981	417.355	1,68%	11,63%	18,77%	66,98%	62,20%
Gebiet Uljanowsk	1.064.892	8.848	653.190	8.059	60.690	141.326	443.115	1,22%	9,17%	21,35%	66,93%	62,17%
Autonomer Kreis der Nenzen	38.319	384	23.365	440	4.054	4.257	14.614	1,85%	17,07%	17,92%	61,54%	61,98%
Gebiet Rjasan	976.685	8.771	590.443	8.653	72.123	145.207	364.460	1,44%	12,04%	24,23%	60,82%	61,35%
Region Krasnojarsk	2.129.015	18.301	1.286.137	18.881	183.476	268.938	814.842	1,45%	14,07%	20,62%	62,47%	61,27%
Region Altai	1.999.177	15.532	1.204.881	13.930	170.214	284.159	736.578	1,14%	13,95%	23,28%	60,35%	61,05%
Gebiet Tomsk	772.259	7.223	456.047	8.933	61.322	88.744	297.048	1,93%	13,24%	19,16%	64,12%	59,99%
Gebiet Jaroslawl	1.067.252	10.431	625.924	10.221	79.769	131.368	404.566	1,61%	12,54%	20,64%	63,58%	59,63%
Gebiet Nowgorod	541.502	3.407	315.936	4.519	36.813	64.459	210.145	1,42%	11,53%	20,18%	65,81%	58,97%
Gebiet Swerdlowsk	3.523.318	32.730	2.043.114	34.588	302.887	273.629	1.432.010	1,67%	14,59%	13,18%	68,98%	58,92%
Region Kamtschatka	260.211	2.058	150.821	2.309	19.748	22.679	106.085	1,51%	12,92%	14,83%	69,39%	58,75%
Gebiet Samara	2.491.299	17.704	1.439.152	18.629	157.237	329.681	933.605	1,28%	10,79%	22,63%	64,08%	58,48%
Gebiet Kaliningrad	742.480	6.119	427.520	6.997	50.599	100.667	269.257	1,61%	11,67%	23,21%	62,09%	58,40%
Region Perm	2.106.200	14.709	1.159.535	17.752	155.391	196.124	790.268	1,51%	13,23%	16,70%	67,30%	55,75%
Republik Karelien	564.678	3.793	310.962	5.474	39.420	54.398	211.670	1,74%	12,52%	17,28%	67,25%	55,74%
Gebiet Wladimir	1.217.308	7.900	669.059	9.557	78.084	147.833	433.585	1,41%	11,53%	21,84%	64,05%	55,61%
Gebiet Sachalin	404.706	2.866	219.611	3.761	27.235	47.300	141.315	1,69%	12,24%	21,26%	63,52%	54,97%
Gebiet Iwanowo	883.063	5.521	461.152	6.877	57.263	94.049	302.963	1,47%	12,27%	20,15%	64,92%	52,85%

Nach: http://www.vybory.izbirkom.iu/region/region/izbirkom?action=show&root=1&vid=100100022249920&vrm=100100022176412®ion=0&global=1&sub_region=0&prver=0&prometv=null&vibid=100100022249920&type=227, 11. März 2008

Chronik

Vom 6. bis zum 13. März 2008

6.3.2008	Alexander Donskoj, der Bürgermeister von Archangelsk, wird wegen Missbrauchs seiner amtlichen Stellung zu drei Jahren Haft mit Bewährung verurteilt. Donskoj wurde bekannt, als er im Sommer 2006 erklärte, er beabsichtige für das Präsidentenamt zu kandidieren. Kurz danach wurden gegen ihn Vorwürfe wegen Amtsmissbrauch erhoben.
6.3.2008	Russland teilt dem Exekutivkomitee der GUS mit, dass es den Wirtschaftsboykott gegen Abchasien, der auf dem Gipfeltreffen der GUS-Mitglieder im Jahr 1996 beschlossen worden war, nicht länger aufrechterhalten wird.
7.3.2008	Die Zentrale Wahlkommission veröffentlicht das offizielle Endergebnis der Präsidentenwahlen. Danach setzte sich Dmitrij Medwedjew mit 70,28% der abgegebenen Stimmen gegen seine Mitbewerber Gennadij Sjuganow (17,72%), Wladimir Shirinowskij (9,35%) und Andrej Bogdanow (1,3%) durch.
7.3.2008	In Wladikawkas (Nordossetien) wird der Leiter der regionalen Polizeibehörde zur Bekämpfung des organisierten Verbrechens, Oberstleutnant Mark Mazajew, von Unbekannten auf der Straße erschossen.
8.3.2008	Arbeitsbesuch der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Moskau und getrennte Treffen mit Präsident Wladimir Putin und dem künftigen Präsidenten Dmitrij Medwedjew. Auf der Agenda stehen die Lage im Kosovo und die Frage der NATO-Erweiterung.
8.3.2008	In Naltschik nehmen 200 Personen an einer Demonstration teil, die an die Deportation der balkarischen Bevölkerung nach Zentralasien am 8.3.1944 erinnert.
9.3.2008	In St. Petersburg demonstrieren 100 Personen gegen die Verhaftung des Jabloko-Politikers Maksim Resnik. Die Demonstranten versammeln sich auf einem öffentlichen Platz und lesen 10 Minuten schweigend Zeitungen mit Berichten über Resniks Verhaftung.
9.3.2008	In der Nähe des Ortes Chasanija (Kabardino-Balkarien) eröffnen Unbekannte das Feuer auf eine Patrouille der Sicherheitskräfte. Zwei Unbeteiligte werden verletzt.
10.3.2008	Das südkoreanische Wissenschaftsministerium teilt mit, dass die russische Seite den südkoreanischen Kosmonauten Ko San von der Teilnahme an der Sojus-Mission im April 2008 ausgeschlossen hat. An seiner Stelle wird seine Kollegin Yi So-yeon in den Weltraum starten. Es wird berichtet, dass geheime russische Raumfahrtunterlagen im Besitz von Ko San gefunden wurden.
10.3.2008	»Aviation Week« berichtet, dass Indien und MiG einen Vertrag über die Aufrüstung von 64 MiG-29 Jagdflugzeugen der indischen Luftstreitkräfte unterzeichnet haben. Die Vereinbarung umfasst u. a. die Verbesserung der Waffensysteme und der Radar-Ausrüstung.
10.3.2008	Präsident Wladimir Putin und der künftige Präsident Dmitrij Medwedjew treffen sich zu einem Gespräch mit den Sprechern und den Fraktionsvorsitzen der Duma. Vor dem Treffen mit den Dumavertretern empfängt Putin privat Grigorij Jawlinskij, den Vorsitzenden von Jabloko.
11.3.2008	Das U.S. State Department veröffentlicht den jährlichen Menschenrechtsreport für 190 Länder. In Russland wird die Zentralisierung der Macht in der Exekutive, fehlende Kontrolle, fehlende Rechtsstaatlichkeit, Korruption, Behinderung von NGOs und Einschränkung der Medienfreiheit kritisiert http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2007/100581.htm . Das russische Außenministerium bezeichnet den Bericht als die »turnusmäßige Demonstration von Doppelstandards«.
11.3.2008	Verteidigungsminister Anatolij Serdjukow erklärt, dass Russland gewillt ist, sich an der EUFOR-Mission im Tschad zu beteiligen. Er bietet den Einsatz von Transporthubschraubern an.
11.3.2008	Die Zeitung »Moscow Times« berichtet, dass RusAL, ein Aluminiumkonzern, der von Oleg Deripaska kontrolliert wird, von westlichen Finanzunternehmen einen Kredit von 4,5 Mrd. US\$ erhalten hat, um 25%+1 Aktie von Norilsk Nickel zu erwerben.
12.3.2008	Murat Sjasikow, der Präsident von Inguschetien, entlässt die Regierung und fordert mehr Aktivität bei der Durchführung sozialer und ökonomischer Reformen.
12.3.2008	Die Petersburger Stadtverwaltung fordert die örtliche Organisation von Jabloko auf, ihre Büros in der ul. Majakowskogo 46 bis zum 1. Juni zu räumen.
13.3.2008	Die Petersburger Staatsanwaltschaft teilt mit, dass sie die örtliche Organisation von Jabloko daraufhin überprüft, ob sie gegen das Gesetz zum Verbot extremistischer Tätigkeit verstoßen hat.
13.3.2008	Die Zeitung »Kommersant« meldet, dass Igor Schuwalow, gegenwärtig Gehilfe des Präsidenten, Vorschläge für die neue Struktur der Exekutive ausarbeiten wird.

Die Russland-Analysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2008 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa auf www.laender-analysen.de

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de